

Ausgabe 2
April 2024

Oberpfälzer Schule

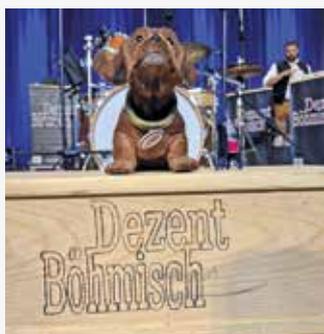


Zeitschrift des Bezirksverbands Oberpfalz



Lesen & Sprache –

Der Schlüssel zur Zukunft



Inhalt

Vorwort	Seite	3
Akzente	Seite	4 – 9
Anzeige	Seite	10
Service/Arbeit im Bezirk	Seite	11 – 13
Presseschau	Seite	14
Service/Arbeit im Bezirk	Seite	15 – 19
Ideenecke	Seite	19
Kreisverbände	Seite	20 – 26
BLLV Wirtschaftsdienst	Seite	27
Termine	Seite	28

Impressum

Inhaber und Verleger:
Bezirksverband Oberpfalz im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. (BLLV)

Vertreten durch: Manuel Sennert, Ringstr. 3, 92712 Pirk
Telefon: 0961 4703260
E-Mail: vorsitzender(at)oberpfalz.bllv.de

Schriftleitung: Sebastian Bäumler
Kontakt: schriftleitung@oberpfalz.bllv.de
Telefon: 0160 97735312

Bezug: Die Oberpfälzer Schule erscheint viermal jährlich; sie wird allen BLLV-Mitgliedern Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft jährlich 10,- Euro.

Veröffentlichte Artikel werden aus Gründen eines ansprechenden Layouts gegebenenfalls gekürzt abgedruckt. Die Berichte in vollständiger Länge finden sich auf der Homepage des BLLV Oberpfalz. In den Veröffentlichungen des Bezirksverbandes wird auf genderneutrale Schreibweise geachtet.

Leserzuschriften senden Sie bitte direkt an den Schriftleiter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV dar.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe: 05.07.2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten Wochen waren in bildungspolitischer Hinsicht sehr ereignisreich. Die Ergebnisse der jüngsten PISA-Studie haben dem Kultusministerium den Anstoß zur sogenannten „PISA-Offensive“ gegeben. Mehr Unterrichtsstunden in Deutsch und Mathematik, während gleichzeitig auf keinen Fall an Sport oder Religion gespart werden soll – das war die schwierige Ausgangslage. Was das Ministerium daraus gemacht hat, werden wir in dieser Ausgabe der Oberpfälzer Schule analysieren.

Dabei wüssten wir alle doch genau, was unsere Schülerinnen und Schüler brauchen: Sie brauchen gut ausgebildete Lehrkräfte, die qualitativ hochwertigen Unterricht anbieten können. Sie brauchen Förderlehrkräfte, die einen genauen Blick auf die Defizite und Förderbedarfe einzelner Kinder werfen und konkrete Fördermaßnahmen anwenden können. Sie brauchen Fachlehrkräfte, die ein Auge auf die motorischen und koordinativen Fertigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler haben und ihre Kreativität und ihre gestalterischen Talente fördern. Sie brauchen auch Beratungslehrkräfte, Schulpsychologen, Jugendsozialarbeiter sowie Betreuungskräfte im Ganztags und weitere für den Bildungsprozess wichtige Personen.

Doch leider ist die Personaldecke derzeit sehr dünn. Es mangelt an gut ausgebildeten Lehrkräften, an Fach- und Förderlehrkräften, so dass diejenigen, die diesen Mangel derzeit auffangen müssen, auch den äußerst fordernden Schulalltag zu stemmen haben: Integration von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache, Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit verschiedensten Förderbedarfen, Führung von Kombiklassen mit bis zu 30 Schülern, Vertretung erkrankter Kollegen quer über die Schularten und Professionen hinweg, usw. Der Liste ließen sich noch etliche Punkte hinzufügen, aber wir wollen hier nicht den Anschein erwecken, dass Lehrkräfte nur jammern und sich beklagen.

So ist es nämlich ganz und gar nicht. Im Gegenteil: Wir erfüllen unsere vielfältigen Aufgaben mit voller Kraft und ganzem Einsatz, weil uns die Schülerinnen und Schüler am Herzen liegen und sie im Mittelpunkt all unserer Bemühungen stehen. Deshalb machen wir uns auch Gedanken, wie wir sie gezielt fördern und in ihrer Lernentwicklung begleiten können. Anregungen hierzu finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch in dieser Ausgabe der Oberpfälzer Schule. Unsere Beauftragte für Lesen, Maria Lösch-Ringer, beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit den vielfältigen Chancen der Sprachförderung durch den Einsatz von sogenannten „silent books“, also textlosen Bilderbüchern. Kerstin Menzl, Leiterin der Abteilung Berufswissenschaften, stellt Ihnen das Konzept des Verständnisintensiven Lernens (ViL) vor, das ebenfalls eine gute Antwort auf die Ergebnisse der PISA-Studie geben könnte. Die Leiterin der Fachgruppe Förderlehrkräfte Barbara Katharina Schwemmer zeigt sehr eindrücklich auf, welchen wertvollen Beitrag Förderlehrkräfte beim Erwerb der Kernkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen leisten könnten.



Sie sehen also, dass wir Lehrkräfte durchaus auch fundierte, inhaltlich durchdachte Anregungen zum Umgang mit den Ergebnissen der PISA-Studie geben können. Dass wir diese in verschiedenen Politikergesprächen auch immer wieder nachdrücklich anzubringen versuchen, können Sie ebenfalls in der vorliegenden Ausgabe der Oberpfälzer Schule nachlesen. Hoffen wir, dass unsere professionellen Kompetenzen in dieser Hinsicht von den verantwortlichen Personen auch ausreichend geschätzt und gewürdigt werden.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Michaela Bergmann
Stellvertretende Bezirksvorsitzende



„Silent books“ – Möglichkeiten zur Sprachförderung im Unterricht

Silent books – Das sind „stille“ Bücher, die ohne Text auskommen, aber so still, wie der Name vermuten lässt, sind sie in Wirklichkeit nicht. Im Gegenteil: Es sind „Bücher, die die Stille überwinden“; sie bieten hervorragende Möglichkeiten, um Kinder zum Sprechen zu bringen und schaffen Kommunikationsanlässe.

Den Begriff silent books brachte IBBY Italia in den Umlauf. Das ist die italienische Sektion von „International Board on Books for Young People“. Als im Jahr 2012 besonders viele Flüchtlinge auf Lampedusa eintrafen, stellte die Organisation dort eine „Bibliothek mit den best-illustriertesten Bilderbüchern ohne Texte“ (vgl. 1) zur Verfügung, um Kinder ohne Sprachkenntnisse erreichen zu können. Gerade Flüchtlingskinder waren in Gefahr, in einer Welt ohne Geschichten und gemeinsamer Sprache anzukommen. Textlose Bilderbücher erzählen Geschichten verständlich, bauen Brücken und bieten allen Kindern Möglichkeiten zur Teilhabe. Sie sind universell und vom Klappentext abgesehen „einsprachig“.

Silent books erzählen durchgängige, fortlaufende Geschichten. Auf jeder Seite schreitet die Handlung voran; zum Teil entstehen vielschichtige Verwicklungen, die den Betrachter/die Betrachterin zurückblättern lassen: „Wie war das nochmal?“

In Abgrenzung zu silent books sind Wimmelbücher meist eine Aneinanderreihung von verschiedenen Situationen auf einzelnen Seiten, die entweder thematisch zusammenhängen oder durch wiederkehrende Hauptfiguren verbunden sind. Auch diese Bücher tragen zur Wortschatzerweiterung von Kindern bei und natürlich können viele Einzelheiten entdeckt werden. Bilderbücher ohne Text finden sich zudem im Buchsektor für Kleinkinder mit wenigen Gegenständen auf den Seiten. Die Begrifflichkeit ist insgesamt nicht eindeutig, so dass gute Bücher etwas schwieriger auszumachen sind. Dennoch scheinen sich seit einigen Jahren silent books mit dieser Bezeichnung als eigenes Genre herauszukristallisieren. (vgl. 3) und es gibt sogar einen Contest mit Auszeichnungen für die Autor/innen, siehe <https://silentbookcontest.com/>

Ich lege den Fokus heute auf Bilderbücher ohne Text mit fortlaufender Handlungsentwicklung, welche sich oftmals durch eine grafisch wertvolle Gestaltung auszeichnen. Mit diesen Werken können Kinder Beziehungen versprachlichen und zahlreiche Einzelheiten entdecken – letzteres gelingt ihnen bekannterweise oftmals schneller als uns Erwachsenen. Denn die Bildsprache ist den Kindern näher als uns. Leseanfänger verfügen zum Schuleintritt zunächst einmal nur über die Bildsprache und wir wissen um die Faszination, die Bilder auf kleine und große Kinder ausüben – mehr als es Buchstaben vermögen. Die Bilder müssen trotzdem „gelesen“, also in den Zusammenhang eingeordnet und interpretiert werden – auch das Bilderlesen will gelernt sein und unsere Schüler und Schülerinnen kommen diesbezüglich mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule. Lesestrategien, wie wir sie von Texten kennen, können mit dem Einsatz von Bilderbüchern bereits angebahnt und umgesetzt werden. Eines der bekanntesten silent books ist das Bilderbuch „Flucht“ von Issa Watanabe (2020) aus dem Hanser Verlag, welches von der Flucht von Tieren über das weite Meer in eine ungewisse Zukunft erzählt.



Ein Skelett reist mit einem Koffer mit, ein blauer Vogel ist stets Begleiter. Gemeint sind Menschen auf der Flucht, aber mit der Tierdarstellung können die Kinder wie in einer Fabel einen distanzierten Blick bewahren und in einer Art Schutzraum über das wichtige Thema sprechen. Die Bilder sind farbenprächtig und aussagekräftig: eine Perle unter den Büchern, die das Thema „Flucht“ behandeln. Natürlich will der Einsatz in einer Klasse aufgrund unterschiedlicher Fluchterfahrungen mit Umsicht wohlüberlegt sein. Die Bilder von „Flucht“ vertonen die Kinder auf dem Tablet in Gruppen in einem E-Book und versehen sie mit Sprechblasen und Texten. Comics entstehen und über den Fortgang der Geschichte wird geschrieben. Und was haben Skelett und Vogel genau für eine Bedeutung?

Etwas fröhlicher kommt der bekannte, textlose Bilderbuchklassiker „Auf dem Mond“ von John Hare (2019) aus dem Moritz-Verlag daher. Ein Kind wird beim Schulausflug auf dem Mond vergessen (der Alptraum einer jeden Lehrkraft auf Ausflügen) und es begegnet dort sehr neugierigen, aber auch liebenswerten sympathischen Aliens. Diese interessieren sich für die Stifte des Kindes und bemalen damit die grauen Felsen der Landschaft. Eine großartige, kreative Zeit verbringen das Kind und die Aliens miteinander, bevor es wieder von der Klasse in der Schulbusrakete zurückgeholt wird.

Das Buch bietet unzählige unterrichtliche Möglichkeiten, von einer Vertonung im Hörspiel bis hin zur Gestaltung eines Comics in Papierform. Des Weiteren faszinieren im fächerübergreifenden Unterricht die felsige Landschaft des Himmelskörpers und die fremdartigen Wesen dort. Kreative Weiterarbeit und Anschlusskommunikation über das Leben im All liegen auf der Hand. Es gibt bereits Fortsetzungsbände, auch hier werden Kinder auf Schulausflügen vergessen und erleben so spannende Abenteuer und interessante Begegnungen auf der „Vulkaninsel“ und „Tief im Ozean“.



Ein neueres Buch aus dem Jahr 2023, das mich persönlich sehr beeindruckt hat, ist „Anton und der Gargoyle“ von Jo Ellen Bogart und Maja Kastelic aus dem Nord-Südverlag. Ein liebevoll gezeichnetes und vielschichtiges Buch, welches voller Achtsamkeit und Poesie steckt. Anton hütet wie einen Schatz einen eierförmigen Stein, der schon auf den Jugendfotos seiner Mutter aus alten Tagen zu sehen ist und aus dem eines Tages ein drachenähnliches Wesen schlüpft. Es wird Antons Freund, aber es bekommt Heimweh. Als die Oma in Paris besucht werden muss, trifft der kleine Gargoyle auf dem Dach der Notre Dame seine Familie wieder.

Kunstgeschichte, die Stadt Paris, Herkunftsgeschichten, Fabelwesen, Erinnerungen, Bauwerke, ... es steckt einiges in der Geschichte. „Was sind das für besondere Figuren an den Fassaden alter Gebäude? Welche Sehenswürdigkeiten bieten große Städte? Wir entdecken unseren eigenen Ort und lassen die Figuren an Bauwerken sprechen“ – auch hier gibt es entsprechende analoge und digitale Umsetzungsmöglichkeiten (z.B. mit Chatterkids). „Wir schreiben Geschichten aus dem Blickwinkel von ...“ u.v.m.

Es lohnt sich auch ein Blick auf Klassiker wie z.B. „Die Torte ist weg!“ von Thé Tjong-Khing aus dem Jahr 2006. Eine Torte wurde von zwei frechen Ratten gestohlen und eine rasante Verfolgungsjagd durch eine Landschaft beginnt. Würde man die Seiten aneinanderlegen, ergäbe sich der Reiseverlauf. Wer bekommt die Torte am Ende? Spannend, rasant, witzig, detailreich – mit vielen Nebenschauplätze und eigenen Geschichten – ideal einsetzbar in Kombiklassen mit vielen Differenzierungsmöglichkeiten.

Der liebenswerte „Krokodrillo“ von Mariachiara di Giorgio und Giovanna Zoboli (2018) aus dem Bohem-Verlag – beschreibt wortlos den alltäglichen Weg eines Krokodils zur Arbeit und überrascht am Ende. Mit vielen Einzelheiten und liebevollen Zeichnungen können die Kinder z.B. das Wortfeld Stadt erweitern oder einfach auch z.B. Zeitformen des Präteritums einüben.

Im Sammelband „Die magische Reise“ von Aaron Becker aus dem Gerstenberg-Verlag 2022 zeichnet ein einsames Mädchen mit roter

Kreide eine Tür in die Wand und findet sich kurz darauf in einer anderen Welt wieder – fantasie- und schreibanregend – und das Mädchen zeichnet noch weiter.

„Der Junge und der Elefant“ (2023) von Freya Blackwood aus dem Knesebeckverlag erzählt in zauberhaften Bildern die Geschichte einer wunderbaren Freundschaft zwischen einem Jungen und einem Baum, der an einen Elefanten erinnert. Der Baum soll weg – doch der Junge kann seinem Freund kraft seiner Fantasie helfen.

„Psst! Eine Räubergeschichte“ von Tini Malitius (2022) aus dem Beltz-Verlag ist eine witzige Räubergeschichte für die Jüngeren und es geht sprichwörtlich um die Wurst.

Die Liste ließe sich verlängern. Lässt man sich einmal auf den Bereich der silent books ein, entdeckt man immer mehr Titel. Das Problem der Unersättlichkeit kennen Bücherliebhaber/innen.

Übrigens ist der letztjährige Preisträger des Deutschen Kinder- und Jugendliteraturpreises „Spinne spielt Klavier“ von Benjamin Gottwald (2022) aus dem Carlsen-Verlag auch ein Buch, welches ohne Worte auskommt. Und, und, und ...

Lassen Sie sich auf spannende, witzige, anrührende, zauberhafte, textlose Bilderbücher ein und entdecken Sie ihre faszinierende Welt. Bringen Sie ein bisschen Geduld beim „Lesen“ und Dechiffrieren mit. Ihre Kinder bleiben in der Begegnung mit diesen Büchern auf jeden Fall nicht „sprachlos“. Viel Freude dabei wünscht

Maria Lösch-Ringer, StRin GS

Lesebeauftragung AMAS

Literaturhinweise:

1) Podcast von Dr. Stefan und Mr. Ralf: Silent Books sind gar nicht stumm!



2) Artikel „Die Kraft der fehlenden Wörter“ auf: <https://www.zeit.de/2022/28/kinderbibliothek-lampedusa-literatur-silent-books>



3) Artikel „Silent books“ auf: <https://eichhoernchenverlag.de/2020/10/23/silent-books/>

Lesekompetenz durch individuelle Förderung! Pisa zeigt deutlich – Förderlehrkräfte sind wichtiger denn je!

Die jüngsten Erhebungen wie PISA oder ähnliches Bildungsmonitoring haben gewaltige Bewegungen in der schulpolitischen Landschaft Deutschlands und Bayerns hervorgerufen. Es ist umso erstaunlicher, wenn man weiß, dass der BLLV hier schon lange gewarnt hat und die Schönfärberei der Staatsregierung und seines Kultusministeriums angeprangert hat. Lesen, Schreiben und Rechnen als Kernkompetenzen müssen wieder mehr in den Focus des Unterrichts rücken und die Kinder müssen die Förderung erhalten, die sie brauchen. Nur so kann Schule und Bildungsgerechtigkeit gelingen.

Lesen als wichtigste Informationsquelle wurde seit kurzen auch wieder mehr in den Vordergrund gestellt. Verschiedene Programme und Methoden wurden entwickelt, um die Lesekompetenz wieder zu steigern. Auch wir Förderlehrerinnen und Förderlehrer haben unsere Kenntnisse hier erweitert und vertieft.

Wir können und wollen durch individuelle Fördermaßnahmen die Lesefähig- und -fertigkeit steigern helfen. Hier verhindert aber oft der

akute Lehrermangel die geplanten Differenzierungen in Leseschienen oder FILBY-Projekten, weil die Förderlehrkraft zur Vertretung herangezogen wird. Lesen lernen braucht, ebenso wie Lesefreude vermitteln, Zeit, Geduld und individuelle Unterstützung. Förderlehrkräfte können diese Prozesse bestens unterstützen und voranbringen.

Man muss uns nur einfach unsere Arbeit zum Wohl der Schüler machen lassen und uns nicht fortwährend als Lückenfüller für administrative Fehlplanungen heranziehen.

Von Barbara-Katharina Schwemmer
Fachgruppe Förderlehrkräfte



Was ist ViL? – Eine Antwort auf PISA

Verständnisintensives Lernen ist eine pädagogische Lerntheorie, die sich darauf konzentriert, tiefergehendes Verständnis und Kompetenzen bei den Schülern zu entwickeln. Angesichts der PISA-Ergebnisse hat diese Methode an Bedeutung gewonnen, da sie eine Antwort auf die Herausforderungen bietet, die durch die Bewertung von Schülerleistungen auf internationaler Ebene deutlich wurden.

Der Ansatz des **Verständnisintensiven Lernens** bündelt pädagogisch und psychologisch wesentliche Einsichten und Erfahrungen in einem konstruktivistischen Modell des Lernens.

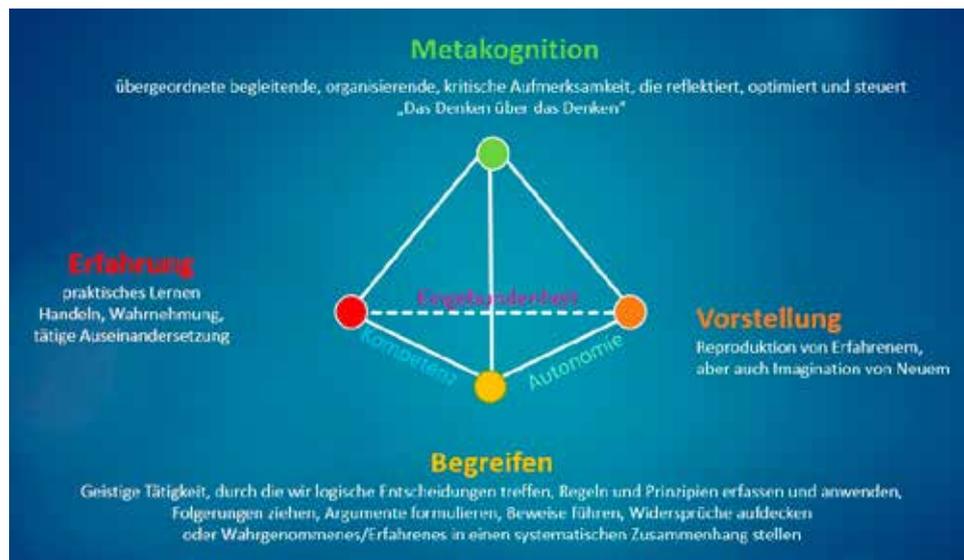
Es handelt sich dabei um einen Dachbegriff, der einen Rahmen für die methodische und didaktische Planung und Analyse des Unterrichts und zugleich für die Förderung des Lernens beim Einzelnen bietet, also mehr ist als nur eine besondere Methode oder Form des Unterrichts.

Lernen allgemein bezeichnet den erfahrungsabhängigen, aktiv-konstruktiven Aufbau von Kompetenzen, also von Wissen, Können und Überzeugungen. Der Begriff „verständnisintensives Lernen“ ist spezieller ausgerichtet. Er hebt die Bedeutung des Verstehens hervor und beschreibt es als einen Modellierungsprozess, der durch das Zusammenspiel von **Erfahrung** (Eigenes Erleben und Handeln), **Vorstellung** (sinnesnahe, erfahrungsanaloge Formen des Denkens), **Begreifen** (Denken in Kategorien und Zusammenhängen) und **Metakognition** (selbstreflexive Begleitung und Optimierung des Lernens) strukturiert und in seiner Dynamik aufrechterhalten wird. Erfahrung, Vorstellung, Begreifen und Metakognition bezeichnen dabei analytisch unterscheidbare Dimensionen des Lernens (siehe Modell). Ein verständnisintensiver Unterricht wird den unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schüler*innen besser gerecht.

Verständnisintensives Lernen konzentriert sich also darauf, nicht nur Fakten zu vermitteln, sondern den Schüler*innen ein tiefes Verständnis der Unterrichtsinhalte zu ermöglichen. Der Fokus liegt auf dem Lernprozess, nicht nur auf dem Ergebnis. Dies wird durch die Förderung der aktiven Einbindung der Schüler*innen in den Lernprozess erreicht. Indem die Schüler*innen aktiv Probleme lösen, diskutieren und reflektieren, entwickeln sie nicht nur Kompetenzen, sondern verankern ihr Wissen auf eine nachhaltige Weise. Diese Form des Lernens ermöglicht es den Schüler*innen, nicht nur zu wissen, sondern auch zu verstehen und anzuwenden, was sie gelernt haben.

Soziale Eingebundenheit und eine positive Lernatmosphäre sind entscheidend für den Lernerfolg. Wenn Lernende sich in einer wohl-

wollenden und unterstützenden Umgebung befinden, in der sie sich akzeptiert und gehört fühlen, sind sie motivierter, engagierter und offen für den Lernprozess. Nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre sind Fehler und Umwege ohne Angst vor Akzeptanzverlust möglich. Eine gute **Beziehung** der Lernenden untereinander und zwischen Lernenden und Lehrkraft ist also die zentrale Grundlage für erfolgreiches Lernen, da sie das Vertrauen und die Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit stärkt.



Um dieses tiefe Verständnis und diese Kompetenzen effektiv fördern zu können, ist es entscheidend, dass Lehrkräfte über umfassende pädagogische Fähigkeiten und Strategien verfügen. Sie müssen in der Lage sein, den Lernprozess so zu gestalten, dass die Schüler*innen aktiv eingebunden werden und ihr eigenes Verständnis aktiv aufbauen können.

Das Ziel des Verständnisintensiven Lernens ist es, nicht nur Faktenwissen zu vermitteln, sondern die Schüler*innen dazu zu befähigen, komplexe Konzepte zu verstehen, kritisch zu denken und Probleme zu lösen. Dies trägt zur Entwicklung von übertragbaren Kompetenzen bei, die über den Unterricht hinausgehen und den Schüler*innen in ihrem zukünftigen Leben und Beruf von Nutzen sind.

Die Einbindung der Verstehensprozesse der Schüler*innen in den Unterricht ist ein weiterer zentraler Aspekt des verständnisintensiven Lernens. Genügend Zeit für die kontinuierliche Reflexion des Arbeitsprozesses sowie unterstützende Gespräche untereinander und mit der Lehrkraft ist ein essentieller Faktor.



Insgesamt bietet Verständnisintensives Lernen einen vielversprechenden Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen in der aktuellen Bildungslandschaft.



Indem es ein intensives, komplexes und vor allem nachhaltiges Verständnis sowie den Aufbau von wirklicher Kompetenz in den Mittelpunkt stellt, trägt es dazu bei, eine Bildung zu schaffen, die Schüler*innen auf die Anforderungen der heutigen globalisierten Welt vorbereitet.

Die dahintersteckende **Haltung** unterstützt nicht nur ein nachhaltiges Lernen bei den Schüler*innen (übrigens ganz im Sinne der Kompetenzorientierung), sondern liefert zudem auch einen enormen Beitrag zur Lehrergesundheit. ViL-geschulte Lehrkräfte erleben sich als wirksam und resilient, und das wirkt sich positiv auf Schule insgesamt aus.

Die Umsetzung einer solchen umfassenden und nachhaltigen Kompetenzförderung **erfordert Zeit und Engagement** sowohl von Lehrkräften als auch von Schüler*innen. Es ist wichtig, dass Lehrpläne so gestaltet sind, dass genügend Raum für vertiefende Aktivitäten und Diskussionen vorhanden ist. Darüber hinaus ist eine kontinuierliche Reflexion und Weiterbildung seitens der Lehrkräfte notwendig, um sicherzustellen, dass sie eine verständnisintensive Haltung verinnerlichen. Nur so können Lehrkräfte im Strudel der Alltagsroutinen den Fokus auf Lern- und Verstehensprozesse richten und ihre Schüler*innen beim Aufbau von nachhaltigen Kompetenzen unterstützen.

Eine Terminübersicht finden Sie in unserer kommenden Oberpfälzer Schule.

Ansprechpartnerin:
 Kerstin Menzl, FöL, Referat ViL
 Tel. 0163 2050006
 kerstin.menzl@googlemail.com



Für eine ganzheitliche Bildung: Mehr als nur Mathe und Deutsch!



Um den absinkenden Leistungen der Schülerinnen und Schüler, die bei der letzten PISA-Erhebung festgestellt wurden, entgegen zu wirken, hat das Bayerische Kultusministerium nun die sogenannte „PISA-Offensive“ gestartet. Diese umfasst sieben Maßnahmen, die ermöglichen sollen, dass die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen erwerben können. Viele dieser Maßnahmen sind sehr plakativ und noch wenig mit Fakten unterfüttert. So sollen beispielsweise durch verpflichtende Sprachtests im Kindergarten (Wer führt diese wann durch? Was geschieht, wenn Defizite festgestellt werden?), wissenschaftsbasierte Diagnosen (Welche Instrumente sind das konkret? Wie werden diese angewendet?) oder auch durch Lesen im Alltag (Wie soll das umgesetzt werden? Wie ist die Rolle der Schule hier zu sehen?) dazu beigetragen werden, dass der Erwerb grundlegender Kompetenzen sichergestellt wird.

Die Maßnahme, die am konkretesten ausgeführt ist, ist die beabsichtigte Stärkung von Deutsch und Mathematik im Unterricht der Grundschule. Durch eine Flexibilisierung der Stundentafel sollen in der Grundschule zusätzliche Stunden für Deutsch und Mathematik gewonnen werden. Dabei sollen die Schulen eigenständig entscheiden können, welche Stunden in dem neu geschaffenen Fächerverbund bestehend aus Musik, Kunst und Werken/Gestalten oder in Englisch gekürzt werden, während gleichzeitig in der vierten Jahrgangsstufe sogar noch eine Wochenstunde insgesamt gestrichen werden soll.

Dieser Plan zieht viel Kritik nach sich. Zum einen deswegen, weil der Religionsunterricht, der mit zwei Wochenstunden in den Jahrgangsstufen 1 und 2 und drei Wochenstunden in den Jahrgangsstufen 3 und 4 sehr gut ausgestattet ist, auf Ansage des Ministerpräsidenten nicht angetastet wird. Zum anderen äußern sich aber auch viele Kulturschaffende, Musikverbände und Wissenschaftler kritisch zu den Plänen des Ministeriums.

Sicher ist es zu begrüßen, dass die Politik verstanden hat, dass es Handlungsbedarf im Bildungssystem gibt. Allerdings stellt sich die Frage, ob auf ein qualitatives Problem, nämlich die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler im Lesen, Schreiben und Rechnen, eine quantitative Antwort die Lösung sein kann. Denn nicht mehr ist der Plan des Ministeriums. Zusätzliche Stunden in Deutsch und Mathematik sollen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler merklich verbessern. Dabei wird mit keinem Wort erwähnt, was in diesen zusätzlichen Stunden überhaupt gemacht werden soll. Im Übrigen wurde bereits empirisch bewiesen, dass ein Mehr an Unterricht nicht automatisch bessere Lernleistungen nach sich zieht.

Und welche Fächer sollen nun gekürzt werden? Um das geforderte Stundenmaß in Deutsch und Mathematik zu erreichen, muss entweder bei den musisch-ästhetischen Fächern Kunst, Musik und

Werken/Gestalten oder in Englisch eine Stunde gestrichen werden. Was aber heißt das? Sind diese Fächer weniger wichtig und wertvoll?

Die Wissenschaft weiß, dass gerade Musikunterricht zu einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung beitragen kann. Er stärkt die Konzentrationsfähigkeit und hilft nachhaltig bei der Entwicklung von Sprachvermögen und phonologischer Bewusstheit. Kunstunterricht ermöglicht Kindern einen neuen Blick auf die Welt. Durch die künstlerische Betätigung wird ein neuer Zugang zu kognitiver Arbeit geschaffen. Malende treffen eigene Entscheidungen, sie entwickeln einen Plan und finden kreative Lösungen. Darüber hinaus fördert der Kunstunterricht die motorischen Fähigkeiten und die Koordination. Dies wird im Fach Werken und Gestalten weitergeführt. Handgeschicklichkeit, Motorik und Koordination, aber auch ästhetisches Empfinden und kreatives Gestalten stehen im Mittelpunkt. Fachlehrkräfte sagen, dass bereits im WG-Unterricht der Grundschule die Basis für die Schlüsselkompetenzen der Arbeitswelt von morgen gelegt werden.

Im Englischunterricht in der Grundschule geht es auch nicht nur um die Vermittlung einer Fremdsprache. Die Schülerinnen und Schüler können hier ihre grundlegende kommunikative Handlungsfähigkeit steigern. Sprachliches Wissen und Können, Aussprache und Intonation werden geschult und erprobt. Aber auch der Zugang zu einer neuen Kultur wird ermöglicht, was grundsätzlich das Blickfeld der Kinder weitet und eine offene Auseinandersetzung mit fremden Kulturen ermöglicht.

Ist das nun alles nicht wichtig für eine ganzheitliche Bildung? Wir sehen das anders. Natürlich ist es wichtig, den Fokus auf die Kernkompetenzen zu legen. Aber es ist sicher kein guter Weg, wenn andere wichtige Bereiche deshalb zu kurz kommen. Vielleicht wäre hier ein Blick auf die Lehrpläne hilfreich. Vor allem aber müssten die Lehrkräfte an den Grundschulen gestärkt werden: der Personalmangel in den Grundschulen ist ein grundlegendes Problem, das dringend angegangen werden muss. Effektiver Unterricht braucht entsprechende Rahmenbedingungen. Ständige Vertretungen, Klassenzusammenlegungen oder Unterrichtsausfälle prägen derzeit den Schulalltag, und so sollte es eben nicht sein, wenn Bildung gelingen soll.

Natürlich kann und soll der Lehrplan fächerübergreifend gedacht werden, denn nur so kann er die Vielfalt der Lernbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern wiederspiegeln. Eine ganzheitliche Bildung, die Kopf, Herz und Hand anspricht, ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen. Daher sind die Forderungen des BLLV gerechtfertigt, die unsere Präsidentin Simone Fleischmann so plakativ zusammenfasst: „Wir wollen ganzheitliche Bildung – kein Streichkonzert!“

Von Michaela Bergmann





Der BLLV im Austausch mit dem Landtagsvizepräsidenten

Zu einem Gespräch mit dem Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Herrn Tobias Reiß, trafen sich die beiden stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Tanja Fahrholz und Michaela Bergmann am 02.02.24 in Weiden. Marina Schießl und Simone Krämer brachten als Vertreterinnen der Fachgruppen Fachlehrer MT und EG ebenfalls ihre Expertise ein. Tobias Reiß (CSU) ist Mitglied im Bildungsausschuss, deshalb zeigte er sich an einem Austausch sehr interessiert und nahm viele Anstöße und Ideen mit.

Zunächst wurde das Thema Demokratie angesprochen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Demokratieerziehung gerade in der heutigen Zeit einen wichtigen Stellenwert in der Schule einnehmen muss. Gemeinsam suchte man nach Möglichkeiten, diesem Thema gerecht zu werden. Natürlich wurde auch über die aktuellen Diskussionen bezüglich der Veränderungen der Stundentafel in der Grundschule gesprochen. Michaela Bergmann brachte einige bedenkenswerte Punkte dazu ein und zeigte sich gespannt, wie die endgültige Regelung des Ministeriums aussehen wird.

Tanja Fahrholz sprach die Unterrichtsversorgung in der Mittelschule an. Der vielfach zitierte Lehrermangel, der besonders in dieser Schulart zu Buche schlägt, ist mittlerweile für alle Kolleginnen und Kollegen spürbar, wie sie aus eigener Erfahrung anschaulich zu berichten wusste.

Simone Krämer und Marina Schießl lagen die Belange der Fachlehrerinnen und Fachlehrer am Herzen. Sie schilderten die Probleme, die sich aus großen Fachgruppen und nicht ausreichenden Arbeitsplätzen in Fachräumen ergeben. Da auch die Versorgung mit Fachlehrkräften nicht überall ausreichend ist, brachten sie die Möglichkeit

der Einrichtung eines weiteren Staatsinstituts für die Ausbildung möglichst in der Oberpfalz ins Gespräch. Außerdem stellten sie die Wünsche der Kolleginnen und Kollegen nach Möglichkeiten für Weiterbildung, die sich auch in der Besoldung niederschlagen könnten, vor.

Was allen BLLV-Vertreterinnen am Herzen lag, war die Einstellungssituation der Junglehrer. Nach wie vor folgt nach der II. Lehramtsprüfung die Versetzung nach Oberbayern ohne konkrete Aussicht auf Rückkehr. Dies kann für junge Menschen ein Grund sein, nicht Lehramt zu studieren, wie auch Herr Reiß aus eigener Erfahrung bestätigen konnte. Schließlich sprach Michaela Bergmann noch die geplanten Sprachtests für Vorschulkinder an. Grundsätzlich sahen die Beteiligten diese Initiative positiv, es ist aber noch nicht geklärt, wer diese Tests durchführt und welche Konsequenzen das Ergebnis des Tests nach sich zieht.

Tobias Reiß zeigte sich sehr interessiert an den vielfältigen Themen und Denkanstößen rund um die Bildungspolitik, die er von den BLLV-Vertreterinnen erhielt. Der äußerst fruchtbare Austausch endete nach zwei Stunden mit der Vereinbarung, diese Gesprächsrunde als festes Format jährlich zu wiederholen.

Von Michaela Bergmann

Kulturell erlebte Geschichte – Theatrum Mundi Musicus



Nur alle fünf Jahre findet das Amberger Welttheater „Der Herbst des Winterkönigs“ statt und verbindet Mundart-Laienschauspiel mit professionellem Musical. Seit 2009 bringen Musicalschauspieler und über 100 Laien aus Amberger Vereinen zusammen die Geschichte des König Friedrich V. auf die Bühne – musikalisch begleitet von einer Rockband.

Erzählt wird das Leben des geächteten Kurfürsten von der Pfalz König Friedrich V., der den dreißigjährigen Krieg auslöste, aus Amberger Perspektive. Im Stück verspottet das Oberpfälzer Volk auf dem

Amberger Marktplatz seinen „Kieni“, als es einer Truppe fahrender Komödianten zusieht, die ein Schmästück mit den 7 Todsünden zum Besten gibt.

König Friedrich blickt indessen in Hochsprache zurück auf sein Leben mit Elisabeth Stuart. Diese Rückblicke finden in Form eines rockigen Musicals mit Profisängern statt. Die Erinnerungen des Winterkönigs werden der mittelalterlichen Theaterwelt, die damals Neuigkeiten auf den Marktplätzen der Städte verbreitete, gegenübergestellt.

Umfangreiches Unterrichtsmaterial zu den vielfältigen Themen im Stück steht zur Verfügung. Alle aktuellen Informationen zum Festspiel, das von 30.05. bis 15.06.2024 stattfindet, sind auf der Homepage zu finden: www.welttheater.amberg.de

Von Tanja Fahrholz

Bild: Karl und Monika Forster

AMBERGER WELTTHEATER DER HERBST DES WINTERKÖNIGS



30. MAI
BIS 15. JUNI
2024

AMBERG
LGS-
GELÄNDE

welttheater.amberg.de



AMBERG

AUTOMATION
baumann



WIRTSCHAFTSPÖRDERUNG
AMBERG

VR BANK
AMBERG-SULZBACH

LUDECKE
Seit 1930. Die elektrische Verbindung.

SIEMENS



Veranstalter:
Festspielverein
Amberg
Welttheater e.V.

Aktuelles und Wissenswertes aus der Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe BLLV-Mitglieder,
die Abteilung Dienstrecht und Besoldung informiert:

Klassenbildung 2024/25 steht an und damit auch Versetzungen

„Wird mein Versetzungsantrag bewilligt werden?“, „Darf ich gegen meinen Wunsch versetzt werden?“, „Was ist eine Abordnung?“, „Hilft mir der Personalrat?“ Die letzte Frage kann ich Ihnen mit einem eindeutigen JA! beantworten. Der Personalrat kann Sie in Ihrem Anliegen aber nur unterstützen, wenn Sie ihn darüber informieren, was Sie möchten. Nur dann kann sich das Personalratsgremium für Sie einsetzen. Bei Versetzungen innerhalb eines (Doppel-)Schulamtes ist für Sie der Örtliche Personalrat zuständig. Bei Versetzungen zwischen den Schulamtsbezirken in der Oberpfalz ist der Bezirkspersonalrat für Sie Ihr Ansprechpartner.

Das bayerische Beamten-gesetz unterscheidet zwischen einer Abordnung und einer Versetzung. Eine Abordnung, z.B. an eine andere Schule, erfolgt vorübergehend, eine Versetzung ist auf Dauer. Nach § 15 BeamtStG kann eine verbeamtete Lehrkraft in ein anderes Amt einer Fachlaufbahn, für die sie die Qualifikation besitzt, versetzt werden,

- a) wenn ein Antrag durch die Lehrkraft gestellt wurde, oder
- b) wenn eine dienstliche Notwendigkeit besteht.

Fall b) tritt ein, wenn dienstliche Gründe, z. B. der Bedarf an einer bestimmten Schule dies erfordert oder wenn die Versetzung zur Herstellung eines Dienstfriedens an einer Schule notwendig erscheint.

Sollte die Lehrkraft mit einer Versetzung aus dienstlichen Gründen nicht einverstanden sein, muss sie dies am besten schriftlich auf dem Dienstweg mitteilen. Punkte für eine Versetzung aus dienstlichen Gründen können ein Überhang an Lehrerstunden bei sinkenden Schülerzahlen an einer Schule sein oder, dass einer Schule geeignete Lehrkräfte für bestimmte Fächer fehlen.



Warum kann jetzt die Personalvertretung wichtig sein? Sie besitzt bei allen Versetzungen ein Mitbestimmungsrecht (Art. 75 BayPVG Bürgerservice – BayPVG: Art. 75 *Mitbestimmung in Personal- und Sozialangelegenheiten (gesetz-bayern.de)*).

Das Staatliche Schulamt bzw. die Regierung muss beim zuständigen Personalrat vor jeder Versetzung schriftlich die Zustimmung beantragen und auch die Gründe für die Auswahl der zu versetzenden Lehrkraft angeben. Stimmt das Personalratsgremium nicht zu, muss die Angelegenheit eine Stufe höher vorgelegt werden, also auf der Regierungsebene bzw. der kultusministeriellen Ebene. Hier ist dann auch der zuständige Personalrat in dieser Stufenvertretung zu beteiligen. Die Begründung der Versetzung ist überzeugend darzulegen. Hier kann die Länge der Dienstzeit an der Schule, das Dienstalter und soziale Gründe Berücksichtigung finden. Jeder Einzelfall ist separat zu betrachten und die Entscheidung über die Versetzung wird der Lehrkraft schriftlich mitgeteilt.

Sind bei einem Versetzungsverfahren alle Vorgaben berücksichtigt worden und hat das Personalratsgremium der nachvollziehbaren Auswahl zur Versetzung zugestimmt, kann nach Beamtenrecht die

Versetzung an eine andere Schule auch ohne die Zustimmung der betroffenen Lehrkraft umgesetzt werden.

Bei Schwerbehinderten oder mit Schwerbehinderten Gleichgestellten muss in allen Fällen auch die entsprechende Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen vom Dienstherrn einbezogen werden.



Für externe Prüflinge stehen Lehrkräften an weiterführenden Schulen Prüfervergütungen zu

Das zweite Schulhalbjahr läuft und u. a. in der Mittelschule stehen die Abschlussprüfungen an. Aber nicht alle Lehrkräfte wissen, dass es für externe Prüflinge gesonderte Vergütungen gibt. Manchmal gibt es auch besondere Handhabungen oder Kolleginnen und Kollegen verzichten auf die Abrechnung.

Nachzulesen ist die Thematik in der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 26. Juni 2002 (Az. III/1-P1164/4-1/5 802) mit dem Titel „Prüfervergütung für die Abnahme von Abschlussprüfungen für andere Bewerber, von weiteren schulischen Prüfungen und von besonderen Leistungsfeststellungen“. Abgerechnet werden können die Erstellung von Einzelprüfungen, die Aufsicht bei Prüfungen, Korrekturarbeiten, praktische Prüfungen, sowie die Projektprüfung, also alle Prüfungen an Gymnasien, Realschulen, Mittelschulen, FOS, usw. Allerdings gilt dies nur für die Prüfungen für externe Schülerinnen und Schüler. M-Klassen Schüler an der Mittelschule, die am QA teilnehmen, zählen nicht als externe Schüler. Ausgenommen sind auch Lehrkräfte, die eine Stundenermäßigung für die Abschlussprüfung erhalten und Beamtinnen und Beamte im Schulaufsichtsdienst. Wenn für die Abnahme der Prüfung drei oder mehr Stunden ausfallen, kann nicht abgerechnet werden, denn dann gilt dies als abgegolten.

Weiter ist zu beachten, dass jede Lehrkraft, die externe Prüflinge (mit-)prüft, für sich abrechnet. Dabei versichert sie, dass ihr bewusst ist, dass die Vergütung eine zu versteuernde Nebeneinkunft ist. Es ist unzulässig, dass die Schule abrechnet und das Geld der Schule zukommt. Es gibt zwar keine Frist zur Abrechnung, aber es ist sinnvoll, direkt nach den Prüfungen einen Antrag an das Landesamt für Schulen zu stellen. Das Formular hat den Titel „Antrag auf Gewährung einer Prüfervergütung für die Abnahme von Abschlussprüfungen für andere Bewerber, von weiteren schulischen Prüfungen und von besonderen Leistungsfeststellungen“.



https://www.las.bayern.de/schulfinanzierung/downloads/las2.1-F006.1_03.24_Pruferverguetung%20andere%20Bewerber.pdf

Weitere wichtige Hinweise:

Zum Thema Inflationsausgleichzahlung

Mit dem Märzgehalt für Tarifbeschäftigte und den Aprilbezügen 2024 für Beamtinnen und Beamte war es endlich so weit, die Auszahlung des Inflationsausgleiches erfolgte. Wer nicht die volle Summe von

1800,- € und 120,- € jeweils für Januar, Februar, März 2024 erhalten hat, sollte bedenken, ob dies an der Teilzeit, an der Ausbildungsphase oder auch an der Stichtagsregelung gelegen haben könnte. Ich verweise hier auch die letzte Ausgabe der Oberpfälzer Schule. Wer sich aber nicht erklären kann, warum nicht die volle Summe auf dem Gehaltszettel oder der Bezügemitteilung stand, sollte umgehend beim Landesamt für Finanzen nachfragen und gegebenenfalls Widerspruch einlegen.

Zum Thema Teilzeit.

Derzeit wird in den Medien und auf politischer Ebene immer wieder über weitere Einschränkungen bei der Teilzeit diskutiert. Dies sei der einzige Weg dem Lehrermangel beizukommen, meinen da einige Politiker. Es fehlt wohl manchmal am Verständnis für die Tätigkeit von Lehrkräften. Hier möchte ich auf einen interessanten Vorschlag



des Ministerpräsidenten aufmerksam machen. Sie können diese Idee unter www.bllv.de mit dem Kommentar von Hans Rottbauer nachlesen: „Überstunden bezahlen statt Teilzeit einschränken“. <https://www.bllv.de/vollstaendiger-artikel/news/ueberstunden-bezahlen-statt-teilzeit-einschraenken-5780>

SIE HABEN FRAGEN IM BEREICH DIENSTRECHT UND BESOLDUNG?

Schreiben Sie mir unter dienstrecht@oberpfalz.bllv.de

Astrid Schels,
BLLV Oberpfalz Abteilung Dienstrecht und Besoldung, 05.04.2024

Aufsichtspflicht der „Schule“ vor und nach dem Unterricht

1) über Schüler/innen „regulär“

Es entspricht gesicherter Rechtsprechung, dass die Aufsichtspflicht über minderjährige Schüler/innen (Kinder/Jugendliche) auf dem Weg zur und von der Schule (Schulweg) bei den Eltern liegt, ohne dass die aufsichtspflichtigen Eltern verpflichtet sind, diese Aufsicht (generell) durch ständige Anwesenheit (Überwachung) auszuüben.

Die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt sich auf die Zeit, in der die Schülerinnen und Schüler am Unterricht oder an sonstigen Schulveranstaltungen teilnehmen, einschließlich einer angemessenen Zeit vor Beginn und nach Beendigung des Unterrichts oder der Schulveranstaltungen.

Nur an *Grundschulen* sowie an *Grundschulstufen an Förderschulen* gelten als angemessene Zeit vor Beginn des Unterrichts 15 Minuten, als angemessene Zeit nach Beendigung des Unterrichts gilt die Zeit bis zum Verlassen des Schulgeländes. Bei Bedarf erfolgt eine Beaufsichtigung an diesen Schulen eine halbe Stunde vor dem regelmäßigen Unterrichtsbeginn (vgl. § 22 BaySchO -Stand: 01.08.2023).

...Schülerinnen und Schülern kann gestattet werden, während der unterrichtsfreien Zeit die Schulanlage zu verlassen, ausgenommen an Grundschulen und Grundschulstufen an Förderschulen. Die Grundsätze werden mit dem Schulforum abgestimmt....

Über Schülerinnen und Schüler, die sich über die angemessene Zeit vor dem Unterricht bzw. nach dem Unterricht hinaus gelegentlich oder regelmäßig im Schulhaus/auf dem Schulgelände aufhalten (z. B. weil sie auf die Abholung durch ihre Eltern warten...), hat die Schule (Lehrkräfte, Schulleiter/in, ...) grundsätzlich keine Aufsichtsverpflichtung. Allenfalls könnte man für diese Fallgestaltung gfs. eine Aufsichtsverpflichtung des „Hausmeisters“ aus seiner Stellung als Vertreter/Beauftragter des Sachaufwandsträgers und damit Inhaber des Hausrechts generieren.

2) über Fahrschüler/innen während der Wartezeiten auf die Schülerbeförderung

„Fahrschüler/innen“ sind Schüler/innen, welche nach der Verordnung über die Schülerbeförderung (SchBefV) befördert werden müssen.

Hierzu bestimmt Art. 10a Abs. 1 Satz 2 des Bayerischen Finanzausgleichsgesetz (BayFAG), dass hinsichtlich der Schülerbeförderungskosten zu den Kosten der notwendigen Beförderung auch die notwendigen Kosten für die Beaufsichtigung der Schüler/Innen im Schulbus und während der Wartezeiten in der Schulanlage gehören. Demgemäß ist denknottwendiger Weise festgelegt, dass zur notwendigen Beförderung gfs. auch die Beaufsichtigung der Fahrschüler/innen während der Wartezeiten in der Schule/Schulanlage (vor Beginn des Unterrichts bzw. Beginn der Aufsichtspflicht der Schule) und ebenso während der Wartezeiten in der Schule/Schulanlage auf die Beförderung nach Unterrichtschluss (nach Ende der Aufsichtspflicht der Schule) – gfs. auch in der Mittagspause – gehören (vgl. hierzu auch Dr. Kaiser, in „Bayer. Schule“ 3/87, S. 8 und in „Schulverwaltung“, 2/87 S. 55 und § 4 „Ausführungsverordnung Schulfinanzierungsgesetz“ - AVBaySchFG - (neu) vom 19.5.2020).

Im Hinblick hierauf gelten jedenfalls folgende Feststellungen im Urteil des VG Würzburg vom 10.03.1986 - Nr. W1K 85 1030 weiter:

„...Eine Wartezeit im Sinne dieser Vorschrift liegt jedenfalls dann vor, wenn die Schüler nach dem Ende des Unterrichts nach Hause befördert werden, aber zwischen dem Unterrichtsende und der Abfahrt des Schulbusses oder eines anderen zu benutzenden Verkehrsmittels noch eine Wartezeit liegt. Hier besteht eindeutig eine Beaufsichtigungspflicht des Trägers des Schulaufwands, nicht aber der Schule. Andere als Fahrschüler sind auf keinen Fall vom Träger des Schulaufwands zu beaufsichtigen...“

Auch das Schöffengericht Kulmbach (Az.: 1 LS 5 Js 3330/76) führt im Zusammenhang mit einem Todesfall eines Fahrschülers, der, nach-



dem er vom rückwärtsfahrenden Schulbus an der Schulbushaltestelle überrollt wurde, zu Tode kam, u. a. aus:

„...der Schulleiter hat nicht die Pflicht, die Schulkinder nach dem Weggang aus der Schulanlage nach Beendigung des stundenplanmäßigen Unterricht zu beaufsichtigen bzw. beaufsichtigen zu lassen. Er hat auch nicht die gesetzliche Pflicht, für die Aufsicht der Schüler zu sorgen, die nach Unterrichtsende in der Schulanlage verbleiben, um auf die Anfahrt des Schulbusses zu warten. Deshalb kommt es nicht darauf an, ob sich der Unfall auf dem Grundstück der Schule oder...außerhalb dieses Grundstücks ereignet hat (vgl. auch Dr. F. Lehmann, Bayerische Schule“ 7/78., S. 214 und Veröffentlichung Dr. K. Kaiser, ehemaliger Ministerialdirigent am Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in „Bayerische Schule“ 3/87 S.8 ff).

Fazit: Die Aufsichtspflicht über Fahrschüler und Fahrschülerinnen während der Wartezeiten vor Unterrichtsbeginn oder auch nach dem Unterricht (auch an der Schulbushaltestelle, selbst wenn diese auf dem Schulgelände liegt), obliegt dem Sachaufwandsträger/Träger der Schülerbeförderungskosten. Kommt der Sachaufwandsträger dieser Aufsichtspflicht nicht nach und gelangt dies zur Kenntnis der Schule, sollte die Schule (der Schulleiter/die Schulleiterin) die entsprechende Aufsichtsbehörde (bei kreisfreien Städten über das Staatliche Schulamt) die zuständige Regierung, ansonsten (über das Staatliche Schulamt) das zuständige Landratsamt (schriftlich!) informieren.

Udo Behn
BLLV-Rechtsabteilung Opf.



Blaskapelle Dezent Böhmisches begeistert mit Benefizkonzert für BLLV-Kinderhilfe

Ende Februar füllte sich der Saal des Aureliums in Lappersdorf bis auf den letzten Platz, als die Blaskapelle „der etwas anderen Art“ – Dezent Böhmisches – zu Gunsten der BLLV-Kinderhilfe auftrat. Unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt verzauberte die Kapelle das Publikum mit einer mitreißenden Darbietung und sammelte 6100 Euro Spenden für einen guten Zweck. Die Blaskapelle, bekannt für ihre mitreißenden Melodien und ihre beeindruckende Bühnenpräsenz, überzeugte ab der ersten Minute. Moderiert von Severin Roszkopf präsentierte das Ensemble ein breites Repertoire von traditionellen Volksmusikstücken bis hin zu modernen Arrangements, die das Publikum zum Mitsingen und Mitkatschen animierten.

„Es ist uns eine große Ehre, hier zu sein und einen Beitrag für die BLLV-Kinderhilfe leisten zu können“, sagte Felix Lang, der Kapellmeister der Blaskapelle. „Die Arbeit dieser Organisation ist von unschätzbarem Wert, und wir sind stolz darauf, unseren Teil dazu beizutragen, Kinder in Not zu unterstützen.“ Das Benefizkonzert zog hierbei nicht nur Musikliebhaber aus der Region an, sondern auch dem BLLV herzlich Verbundene, wie Präsidentin Simone Fleischmann und Ehrenpräsident Klaus Wenzel, die die Aktion tatkräftig unterstützten. „Es ist inspirierend zu sehen, wie unsere Gemeinschaft zusammenkommt, um denen zu helfen, die es am dringendsten brauchen“, bemerkte Ruth Meier, eine Besucherin des Konzerts.

Am Ende des Konzerts wurden 6100 Euro Spenden gesammelt, die direkt der BLLV-Kinderhilfe zugutekommen werden. Diese Organisation setzt sich seit Jahren dafür ein, benachteiligten Kindern Bildungsmöglichkeiten, gesunde Ernährung und Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen. Neben dem Kinderhaus Casadeni in Peru und dem denkbar-Schulfrühstück profitieren auch zahlreiche weitere soziale Projekte, etwa das Ballhelden-Fußball-Projekt für

Grundschulen oder eine soziale Initiative in Ghana. „Wir sind überwältigt von der großzügigen Unterstützung, die wir von den Gästen erhalten haben“, erklärte Initiatorin Astrid Schels. „Jeder Euro, der gespendet wird, macht einen großen Unterschied im Leben dieser Kinder. Wir danken der Blaskapelle Dezent Böhmisches und allen, die zu diesem erfolgreichen Abend beigetragen haben.“

Das Benefizkonzert der Blaskapelle Dezent Böhmisches war zweifellos ein voller Erfolg und zeigte die Kraft der Musik, Menschen zusammenzubringen und Gutes zu tun. Mit ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft haben sie nicht nur für einen unterhaltsamen Abend gesorgt, sondern auch dazu beigetragen, das Leben von Kindern zu verbessern und Hoffnung für eine bessere Zukunft zu schaffen. Ein wahrer Lichtblick und im wahrsten Sinne des Wortes ein ‚Benefit‘ für alle Gäste und Beteiligten.

Von Sebastian Bäumler

Was ist die BLLV-Kinderhilfe?

Die BLLV-Kinderhilfe ist eine Solidar-Initiative des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), der unsere Ehrenvorsitzende Ursel Schroll vorsteht. Soziales Engagement ist integraler Bestandteil des Selbstverständnisses des Verbands.

Seit 1996 fördert die BLLV-Kinderhilfe das Kinderhaus Casadeni in Peru. Dort lernen Kinder, die in extremer Armut aufgewachsen sind, die Grundlagen für ihr späteres Leben.

Tausende Kinder in Bayern starten aufgrund der BLLV-Initiative täglich mit einem gesunden denkbar-Schulfrühstück in den Tag.

Die BLLV-Kinderhilfe arbeitet vollständig ehrenamtlich. Durch Verwaltungskosten von weniger als fünf Prozent kommt jeder gespendete Euro fast 1:1 dem Zweck zugute.

Aus der Amberger Zeitung vom 14.03.2024 (Autor: tat)

BLLV-Kreisverbände sehen „Pisa-Offensive Bayern“ kritisch

Amberg. (tat) Die „Pisa-Offensive Bayern“ des Kultusministeriums wurde bei einem Treffen der vier Vorsitzenden der Kreisverbände des BLLV im Landkreis Amberg-Sulzbach, Tanja Fahrnholz (Amberg-Stadt), Edith Ruppert-Groher (Vils- eck), Stefanie Löffler (Sulzbach-Rosenberg) und Michaela Bergmann (Amberg-Land), intensiv diskutiert. Die einhellige Meinung der Teilnehmerinnen war, dass die Initiative nicht den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte entspricht und somit keine positive Entwicklung im Bildungssystem erwarten lässt.

Die Pisa-Offensive des Bayerischen Kultusministeriums sieht vor, die Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik zu stärken, indem Unterrichtsstunden in Musik, Werken und Kunst zugunsten dieser Fächer reduziert werden sollen. Dieser Aspekt der Initiative wurde ebenfalls von den Teilnehmerinnen des Kreisverbandstreffens berücksichtigt und stark kritisiert. Zwar spricht das Ministerium von einer größeren Flexibilität der Schulleitungen bei der Stunden-

plangestaltung, de facto wurde aber lediglich die Förderstunde, die bisher auch schon für Deutsch- oder Mathematikförderung verwendet wurde, umgewidmet. Auch von einer Reduzierung der Stunden in Werken, Musik oder Kunst will die Ministerin nicht sprechen. Allerdings können diese Fächer nur weiterhin mit der bisherigen Stundenzahl unterrichtet werden, wenn in Englisch eine Stunde gestrichen wird. Edith Ruppert-Groher brachte ihre Bedenken hinsichtlich dieser Maßnahme deutlich zum Ausdruck. Sie betonte, dass eine einseitige Fokussierung auf Deutsch und Mathematik nicht den Bedürfnissen einer ganzheitlichen Bildung gerecht werde.

„Die künstlerischen Fächer spielen eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Kreativität und des ästhetischen Empfindens unserer Schülerinnen und Schüler“, erklärte sie. Stefanie Löffler stimmte dem zu und ergänzte, dass die Streichung von Stunden in Musik, Werken und Kunst auch das Risiko birgt, das Interesse und die Motivation der Schülerinnen und Schüler



Vertreter der BLLV-Kreisverbände in Amberg und Amberg-Sulzbach kritisieren die „Pisa-Offensive“ des Kultusministeriums. Symbolbild: Jens Büttner/dpa

für die Schule insgesamt zu mindern. „Es ist wichtig, dass wir den Unterricht so gestalten, dass er die vielfältigen Talente und Interessen unserer Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und fördert“, betonte sie.

Michaela Bergmann merkte an, dass diese Neuausrichtung der Stundentafel besonders für Schu-

len, die einen speziellen Schwerpunkt verfolgen, ein Problem darstellen kann. „Eine Kunstgrundschule wie die Dreifaltigkeitsgrundschule in Amberg oder Musikalische Grundschulen wie in Freudenberg oder Schnaittenbach müssen sich genau überlegen, wie sie ihre Stunden einsetzen, damit auch ihre Profulfächer ausreichend zum Tragen kommen“, erklärte sie. Tanja Fahrnholz schloss sich dieser Kritik an und wies darauf hin, dass die künstlerischen Fächer einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler leisten.

„Wir dürfen nicht vergessen, dass Bildung mehr ist als nur Deutsch und Mathe. Es geht auch um die Entwicklung von sozialen, kreativen und emotionalen Kompetenzen“, argumentierte sie. Außerdem sollte man das Fach Religion mit in die bedarfsgerechte Gestaltung der Stundentafel einbeziehen und es nicht unangetastet lassen. Insgesamt zeigte das Treffen der BLLV-Kreisverbände deutlich, dass die Pisa-Offensive nicht nur auf Zustimmung stößt.

Aus der Mittelbayerischen Zeitung vom 28.02.2024 (Autor: Markus Schmautz)

Dezent Böhmisches erspielt 6000 Euro

Kreisverband des BLLV organisierte Benefizkonzert im Aurelium

Von Markus Schmautz

Lappersdorf. Der Kreisverband Regensburg Land im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) veranstaltete ein Benefizkonzert mit der Blaskapelle „Dezent Böhmisches“. Die 500 Stühle im Aurelium in Lappersdorf reichten bei Weitem nicht aus, da der Andrang so groß war.

Die Blaskapelle erntete für ihre Darbietung viel Lob und Applaus. „Ein tolles Konzert in einem großartigen Ambiente und mit einem hervorragenden Spendenergebnis“, freute sich Vorsitzende Astrid Schels. Rund 6000 Euro kamen durch Spenden zusammen, um die statt des Eintritts gebeten war und die Anfang März an die BLLV-Kinderhilfe übergeben werden sollen.

„Die Kinderhilfe unterstützt das Kinderhaus Casadani in Peru, das Schulfrühstück in Bayern sowie weitere Herzensprojekte zu Gunsten von Kindern in Not“, erläuterte Ursula Schroll, die Vorsitzende der BLLV-Kinderhilfe. Als Schirmherr der Veranstaltung fungierte Staatssekretär Tobias Gotthardt in seinem Heimatlandkreis. BLLV-Ehrenpräsident



Viele Ehrengäste und mehr als 500 Zuhörer waren vom Benefizkonzert von Dezent Böhmisches begeistert. Foto: Schmautz

Klaus Wenzel und BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann bedankten sich herzlich bei den jungen Musikanten für ihr soziales Engagement. Ein großes Lob für die Kapelle sprach Wolfgang Dersch, Kulturreferent der Stadt Regensburg, aus. Er selbst ist gelernter Posaunist und ein großer Anhänger der gepflegten Blasmusik.

Durch das Programm führte Severin Roskopf (Trompete), der die Stücke mit Witz und Charme erklärt hatte. Zudem wusste er kleine Anekdoten über die zehn Musikanten einzustreuen. Im ersten Teil des

Konzerts stand die traditionelle Böhmisches Blasmusik im Vordergrund. Nach der Pause ging es weiter mit modernen Stücken von Bon Jovi und Robbie Williams sowie „The Best“ von Tina Turner. „Dezent Böhmisches verzichtet komplett auf Holzbläser und arrangiert seine Stücke selbst. Die zehn Blechbläser, unterstützt durch einen Schlagzeuger, sorgen für beste Stimmung und einen musikalischen Hochgenuss“, lobte Schels, deren Söhne Andreas (Tuba) und Max (Bassposaune) feste Bestandteile der Kapelle sind.



OberpfalzEcho:
Lehrerinnen und Lehrer
legen den Finger in die
Wunde (26.03.2024)

Unsere Jugendvertretung

Steckbrief „Simon Tobi“



Wer bist du?

Hey, ich bin Tobi, 26 Jahre alt und absolviere derzeit mein Referendariat an der Pestalozzi – Mittelschule in Weiden in der Oberpfalz. Neben meiner Arbeit als Referendar betreibe ich gerne Waldarbeit und gehe meinem Hobby, dem Kraftdreikampf nach.

Warum engagierst du dich?

Ich denke, es gibt viele Probleme in der derzeitigen Ausbildung für Lehrkräfte. Deshalb möchte ich dazu beitragen, auf die Probleme aufmerksam zu machen und Hintergründe zu verstehen, warum wir uns in dieser Situation befinden.

Wo liegen deine Schwerpunkte in der Arbeit als Jugendvertretung?

Ich besuche Personalratsitzungen und setze mich für die Anliegen der Lehramtsanwärt*innen und Referendar*innen ein. Kürzlich habe ich gemeinsam mit Stefanie ein Gespräch mit dem Regierungspräsidenten der Oberpfalz geführt, um ihm die Sorgen und Bedürfnisse der Jugend.

Wo siehst du Schule in zehn Jahren?

Das ist tatsächlich eine sehr schwierige Frage, mit der ich hadere. Es gibt viele engagierte Lehrkräfte mit großartigen Ansätzen. Jedoch stecken wir in einem Schulsystem fest, welches sich seit Jahrzehnten nicht mehr geändert hat. Es gibt viele Baustellen und alte Strukturen in einer sich verändernden Gesellschaft, die neue Anforderungen an unser Schulsystem stellt. Gleichzeitig benötigen unsere Schülerinnen und Schüler mehr Chancengleichheit, um soziale Benachteiligungen entgegenzuwirken. Mein Wunsch ist es, dass wir in zehn Jahren einen Schritt in Richtung multiprofessioneller Teams an Schulen gemacht haben, um strukturelle Defizite ausgleichen zu können.



Erfolgreicher Bayerischer Schulleitungskongress

Anfang März fand der erste Bayerische Schulleitungskongress in Garching bei München statt, an dem natürlich auch eine Abordnung des BLLV Oberpfalz teilnahm. Der BLLV trat zusammen mit Fleet Education, dem Organisator des Deutschen Schulleitungskongresses, als Veranstalter auf und bot eine sehr inspirierende Veranstaltung, die von engagierten Pädagogen und Schulleitern besucht wurde.

Der Kongress bot eine Vielzahl von Workshops und Diskussionen, die die aktuellen Herausforderungen und Chancen im Bildungsbereich beleuchteten.

Caro Matzko, bekannt als Partnerin von Hannes Ringlstetter in der gleichnamigen Sendung, führte professionell und humorvoll durch das Programm, das mit einem Grußwort der Schirmherrin, Frau Kultusministerin Anna Stolz begann. Die Ministerin betonte die Wichtigkeit der Rolle von Schulleiterinnen und Schulleitern im Bemühen, eine positive Lernumgebung für Lernende zu schaffen. Stolz hob hervor, wie wichtig es ist, auf die Belange der Lehrer und Schulleiter einzugehen und sie bei der Gestaltung von Bildungspolitik zu berücksichtigen. Ein weiteres Highlight war die inspirierende Rede von Philipp Lahm, Kapitän der Weltmeistemannschaft von 2014, der nicht nur über Erfolg im Sport, sondern auch über die Bedeutung von Bildung und persönlicher Entwicklung sprach. Seine Worte erinnerten daran, dass Bildung



Ein Teil der Oberpfälzer Delegation, zusammen mit Caro Matzko.

weit über das Klassenzimmer hinausgeht und eine lebenslange Reise ist.

Michel Friedmann, renommierter Journalist und Publizist, regte in seiner Rede zum Nachdenken über die Rolle der Schule in einer sich ständig verändernden Welt an. Er betonte die Notwendigkeit, Schüler auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten und sie zu kritischen Den-

kern und aktiven Bürgern zu erziehen. Der engagierte Appell an die Menschlichkeit zog die Zuhörer in seinen Bann.

Die verschiedenen Workshops boten den Teilnehmern die Möglichkeit, sich über Themen wie Schule im digitalen Zeitalter, Resilienz und Schulentwicklung auszutauschen. Es war inspirierend zu sehen, wie engagierte Lehrer und Schulleiter gemeinsam nach Lösungen suchten, um unsere Bildungseinrichtungen noch besser zu machen.

Insgesamt war der Bayerische Schulleitungskongress in Garching ein voller Erfolg und ein Beweis für das Engagement des BLLV für die Belange von Lehrern und Schulleitern. Die Oberpfälzer Delegation, der aus der Bezirksvorstandschaft neben Manuel Sennert und Michaela Bergmann auch Astrid Schels und Alwin Ferstl angehörten, war sich einig, dass diese Veranstaltung sicher ein Gewinn für die Weiterentwicklung unserer Bildungslandschaft ist.

Von Michaela Bergmann

Förderlehrkräfte – Ein Berufsbild im Wandel!

Landesfachgruppensitzung in Nürnberg und ein Förderlehrer steht an der Spitze des Jungen BLLV

Bei der Landesfachgruppensitzung der Förderlehrkräfte in Nürnberg starteten wir mit Berichten der LFG-Leitung, der Bezirksfachgruppen und des jungen BLLV.

Der „Ist-Zustand“ bescheinigte, dass zwar die offiziellen eigenverantwortlichen Stunden nicht erhöht wurden, viele Kolleginnen und Kollegen jedoch erneut mehr als 10 Stunden in anderen Berufsfeldern, und somit in höheren Besoldungsstufen, ihren Dienst ableisten.

Unser eigentlicher Lehrauftrag – Differenzierung und Individualisierung in Kleingruppen und Einzelförderung – steht für viele Förderlehrer immer weniger im Mittelpunkt ihrer täglichen schulischen Arbeit. Nicht selten heißt Teilzeit fast ausschließlich nur noch eigenverantwortlicher Unterricht. Auch das Dauerthema Vertretungsstunden, die unser Einsatzszenario weiter in Richtung „Einsatz als Billiglehrer“ verschieben, wurde natürlich nicht vergessen und hat sich leider auch nicht verbessert. Ein Impulsreferat zum Thema „Förderlehrkräfte – Ein Berufsbild im Wandel!“ war der Auftakt für die anschließende Work-

shop-Phase. Hier wurden durch die Fachgruppenvertreter der einzelnen Bezirke amtliche Vorgaben, Einsatzbedingungen, die aktuelle Situation, berufliche Perspektiven, Grenzen, Ziele und Visionen für unseren Berufsstand erarbeitet. Diese Ergebnisse

wurden zu einem verbandsinternen Positionspapier zusammengefasst und in einem Gespräch mit den Verantwortlichen des BLLV erläutert, weitergegeben und mögliche Maßnahmen besprochen. Nun liegt es an der Verbandsspitze, aktiv Position für die Förderlehrer zu beziehen und wertschätzende Veränderungen in Bezug auf die Einsatzbedingungen und Besoldung voranzutreiben.

Denn auch Förderlehrer sind es wert!

Von Barbara Schwemmer und Manfred Seidl



Glückwunsch Alex!

Wir gratulieren herzlich und kollegial dem neuen Vorsitzenden des Jungen BLLV

Alexander Hecht!

Als sehr aktiver Förderlehrer war er bis jetzt schon eine Bereicherung unserer Landesfachgruppe! Sicherlich können wir ihn für ein Interview in der nächsten Ausgabe der Oberpfälzer Schule gewinnen!

Pack ma's – ein Praxisbericht

„Praxisorientiert, direkt umsetzbar, runde Sache, kurzweilig, lehrreich, ...“ - dies waren einige der vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmer bei der Abschlussreflexion zur Multiplikatorenschulung „Pack ma's – für eine gewaltfreie Schule“. Zwanzig motivierte und interessierte Mitglieder der Schulfamilie trafen sich Anfang Februar an der Johann-Brunner-Mittelschule in Cham, um sich zwei Tage lang zum Thema Gewaltprävention zu informieren.

Unter professioneller Anleitung wurden die Themenbereiche Zivilcourage, der Umgang mit Konflikten und Gewalt, aber auch Handlungsalternativen behandelt. Hinzu kamen Strategien zur Stärkung der Gemeinschaft, zum Gewinnen von Vertrauen sowie zur Förderung der Empathiefähigkeit. Mit vielen Beispielen aus der polizeilichen Praxis gelang es den extra aus München angereisten Referenten die Kursteilnehmer aufzuklären. Durch Rollenspiele wurden die Teilnehmenden in verschiedene Szenarien hineinversetzt. So mussten sie sich beispielsweise in einem Tunnel mit einer zwielichtigen Gestalt, bei einer Auseinandersetzung vor einem Jugendtreff, aber auch in einer Schlägerei beweisen. Im Nachgang wurden immer alle möglichen Varianten angesprochen - „Was wäre passiert, wenn ...“.

Des Weiteren konnten verschiedene Übungen ausprobiert werden,

mit denen Schüler*innen gestärkt und befähigt werden sollen auf ihre Mitmenschen zu achten, ihnen zu helfen ohne sich selbst zu gefährden, fair miteinander umzugehen und Konflikte selbstständig zu lösen. Das Kompetenztraining zur Gewaltprävention „Pack ma's“ wurde bereits vor mehr als zehn Jahren, basierend auf den Erfahrungen der Münchner Polizei und deren Präventionsmaßnahmen, entwickelt und seitdem stets auf die praktische Umsetzung hin überprüft und optimiert – ebenso auch auf die Effektivität und Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Der Erfolg des Projektes motiviert nicht nur die Entwickler von damals immer noch Multiplikationsschulungen zu halten, sondern auch die Teilnehmer des Kurses das Gehörte und Ausprobierte weiterzugeben. Mit vielen Tipps und Tricks sowie einem ganzen Ordner voll Material ausgestattet, sind die Teilnehmenden nun in der Lage, an ihren Schulen den Jugendlichen den Umgang mit Gewalt in verschiedenen Situationen näherzubringen.

Herzlichen Dank an die Dominik-Brunner-Stiftung, die zusammen mit dem BLLV erneut die Finanzierung dieser Ausbildung übernommen hat, und an die Mittelschule Cham für ihre Gastfreundschaft.

Von Susanne Klebensberger

Bezirksausschuss des BLLV Oberpfalz

Bei der Bezirksausschusssitzung des BLLV Oberpfalz prangerte Vorsitzender Manuel Sennert die schnelllebige Bildungspolitik an, die derzeit leider immer weiter voranschreitet. Als Beispiel dafür nannte er die geplanten Fächerzusammenlegungen in der Grundschule. Auch den Vorstoß, die Wirtschaftsschule bereits ab der fünften Klasse zu implizieren, kritisierte er, denn die Wirtschaftsschulen nehmen dadurch den Mittelschulen die Schüler weg. Er berichtete von den sowieso schon erschwerten Bedingungen an den Schulen: Die Corona-Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Außerdem wird der Lehrermangel deutlich. Zwar gäbe es momentan viele „nicht grundständig ausgebildete Lehrkräfte“, doch die müssten von den Kollegien mitgetragen werden. Mit einem Blick nach München lobte er die Arbeit der neuen Kultusministerin unter anderem wegen ihres Vorstoßes zur Entbürokratisierung.

Zu Gast aus München war außerdem die Präsidentin des BLLV, Simone Fleischmann. Sie appellierte an alle Anwesenden weiterhin zusammenzustehen, denn „es geht einem die Luft aus, bei allen Anforderungen, die es zu bewältigen gibt.“ Fleischmann brachte auch ihre 10 Gebote der Bildungspolitik mit ins Gremium, denn der BLLV weiß, wie man Bildungspolitik macht und die Voraussetzungen an den Schulen Bayerns verbessern könnte. Zum einen wünschte sie sich eine transparente Politik seitens der Ministerin. Seit 2019 proklamiert der BLLV eine ganzheitliche Bildung der Kinder mit Kopf, Herz und Hand. Dann müsse dringend die Attraktivität des Lehrberufs gesteigert werden und das oberste Ziel muss das Gesundbleiben der Lehrer bleiben. Außerdem gehöre Wertschätzung dazu. Sie mahnte vor der Gefahr der Entprofessionalisierung durch die Quereinsteiger. Fleischmann wünschte sich außerdem mehr Eigenverantwortlichkeit für die einzelnen Schulen. Dazu wäre Vertrauen auf Augenhöhe wünschenswert, denn schließlich wüssten die Pädagogen, wie Bildung geht. Auch zum Thema Demokratieerziehung hatte sie eine Meinung, denn eine „Verfassungsviertelstunde“ sei keine wirkliche Alternative für mehr Demokratisierung an den Schulen. Demokratie muss gelebt und erfahren werden, dabei geht es nicht darum, Wissen anzuhäufen und abzufragen, sondern Demokratieerziehung erlebbar zu machen.

Thomas Unger, Abteilungsdirektor für den Bereich Schulen an der Regierung der Oberpfalz, schilderte für die Fachgruppe „Jugend und

Verbände“, dass die Regierungsschulräte hinter den Lehrkräften stünden. Eine flexible Stundentafel sei bereits derzeit durch den grundlegenden Unterricht an den Grundschulen gegeben. Er ermutigte die Schulaufsicht die Schulleitungen zu stärken. Auch er mahnte, dass auf die Professionalisierung des Lehrberufs weiterhin geachtet werden müsse. Mit Sorge berichtete Unger von der dramatischen Entwicklung der Studierendenzahlen. Obwohl es derzeit keine einfachen Zeiten sind, sehe man, dass die Motivation an den Schulen groß sei. Oberstes Ziel müsse aber weiterhin die Lehrgesundheit sein. Als langfristiges Ziel sieht er die Flexibilisierung, auch hinsichtlich der Lehrpläne, um den Ansprüchen der Wirtschaft gerecht zu werden.

Udo Behn, Abteilung Recht, schilderte den Tod einer Schülerin bei einer Klassenfahrt und appellierte an die Lehrkräfte, sich vor einer Klassenfahrt abzusichern und zum Beispiel Krankheiten der Schüler schriftlich zu dokumentieren.

Nach dem Kassenbericht von Bezirksschatzmeister Alwin Ferstl wurde ihm von Revisor Heinz Freymann eine ordnungsgemäße Kassenführung bestätigt. Die Bezirksschatzmeister Alwin Ferstl und Klaus Wendler wurden daraufhin ordnungsgemäß entlastet.

Am Ende der Veranstaltung konnte außerdem ein großer Spendenscheck übergeben werden. Der BLLV lud vor Kurzem zu einem Benefizkonzert mit „Dezent Böhmisches“ nach Lappersdorf ein. Bei der Bezirksausschusssitzung konnte Initiatorin Astrid Schels nun eine Spende von 6100 € an die Vorsitzende der Kinderhilfe, Ursula Schroll, übergeben.

BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann und Bezirksvorsitzender Manuel Sennert verabschiedeten Karl-Heinz Ludwig und Dieter Lang aus dem Bezirksausschuss. Zudem konnten sie einige Ehrungen überreichen. Die Ehrennadel in Bronze erhielten Markus Gleissner (KV Amberg-Land), Christine Schüller (KV Amberg-Land) und Uwe Prösl (KV Eschenbach). Silber erhielten Michaela Bergmann (KV Amberg-Land), Thomas Unger (KV Regensburg Stadt) und Alwin Ferstl (KV Neumarkt). Tanja Fahrholz (KV Amberg-Stadt) und Margit Hofmann (KV Amberg-Land) erhielten die Auszeichnung jeweils in Gold.

Christiane Vatter-Wittl, BLLV Oberpfalz Pressesprecherin
Fotos: Sebastian Bäumler, BLLV Oberpfalz



Ehrungen: BLLV Präsidentin Simone Fleischmann (links) nahm zusammen mit Bezirksvorsitzendem Manuel Sennert (rechts) und seinen Stellvertreterinnen Michaela Bergmann (2.v.r) und Tanja Fahrholz (3.v.l.) die Ehrungen vor.



Spendenübergabe: Manuel Sennert (li) und Astrid Schels (re, Organisatorin des Benefizkonzerts) freuten sich die Spende von 6100€ an die Vorsitzende der BLLV-Kinderhilfe Ursula Schroll zu übergeben.

Die Oberpfälzer Förderschullandschaft - Ein kurzer Überblick über eine hochinteressante Schulart



Die Fachgruppe Förderschulen vertritt innerhalb des BLLV Oberpfalz die Interessen der Beschäftigten an Förderschulen und Schulen für Kranke.

Die Landschaft der Förderschulen und Schulen für Kranke ist vielschichtig und mit ihren mittlerweile über 1100 Beschäftigten groß geworden. An den insgesamt 37 Förderschulen in der Oberpfalz werden in diesem Schuljahr circa 4400 Schülerinnen und Schüler mit verschiedensten Förderbedarfen unterrichtet.

Der hervorragende Ruf der Förderschulen ist insbesondere den hochmotivierten Beschäftigten zu verdanken. Sie schaffen das nötige Vertrauen bei den Sorgeberechtigten, damit sie ihre Kinder in den besten Händen wissen. Neben den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen arbeiten noch eine Vielzahl anderer Expertinnen und Experten an den Förderschulen in multiprofessionellen Teams eng zusammen. Dazu gehören: Fachlehrkräfte, Förderlehrerinnen und Förderlehrer, Heilpädagogische Förderlehrkräfte (HFL), Grund- und Mittelschullehrkräfte oder Lehrkräfte aus anderen Lehrämtern (mit und ohne Zweitqualifikation). Pflegerisches Personal ist ebenso ein wichtiger Bestandteil wie Schulbegleitungen. Diese helfen Kindern, den Schulalltag besser zu meistern, und sind somit nicht mehr wegzudenken. Eines der großen Ziele der Schulart bleibt es, Kinder an den Regelschulen zu inkludieren und den Kindern, die ihre Entwicklungsrückstände aufgeholt haben, einen Schulwechsel zu ermöglichen oder

zu einem erfolgreichen Schulabschluss in unserem Haus zu führen. Neben Würzburg und München kann auch in Regensburg Lehramt für Sonderpädagogik studiert werden. Leider hat das Schaffen des dritten Studienortes noch nicht dazu geführt, dass die Bewerberzahlen signifikant wachsen, und so kämpft auch die Oberpfälzer Förderschullandschaft mit dem Problem des Lehrkräftemangels. Viele verdiente Kolleginnen und Kollegen gehen in den Ruhestand und für die sich im Dienst befindlichen Kolleginnen und Kollegen müssen attraktive Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit der sehr fordernde Alltag an unseren Schulen gut gemeistert werden kann. Hier sieht die Fachgruppe den Dienstherrn in der Pflicht. Einschränkungen der Teilzeitmöglichkeiten und immer mehr Aufgaben für die Schulleitungen sind hier eher kontraproduktiv. Die Rücknahme der sogenannten Piazzolo-Maßnahmen ist dringend nötig!

Eine Kollegin hat einmal gesagt: „*Lasst uns Lehrerinnen und Lehrer einfach das tun was wir gerne tun: Unterrichten und Fördern!*“
Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Von Mathias Demel, Leiter Fachgruppe Förderschulen BLLV Opf.
E-Mail: foerderschulen@oberpfalz.bllv.de
Telefon: 0151/42098230

Vorankündigung: Pensionistentag in Nabburg am 26.06.2024

Eine herzliche Einladung zum Pensionistentag ergeht an alle BLLV-Ruheständler im Bezirk Oberpfalz.

Es ist ein Dankeschön an alle Pensionistinnen und Pensionisten für die Treue zum BLLV.

Ort: Nabburg, Nordgauhalle • Beginn: 10 Uhr – Ende: ca. 17.00 Uhr

Programm:

10.00 – ca. 11.45 Uhr: Grußworte, Informationen aus der „Gemeinschaft der Senioren (GdS)“, vom BLLV-Wirtschaftsdienst und der BLLV-Kinderhilfe

11.45 – ca. 13.30 Uhr: Mittagessen

14.00 – 15.30 Uhr: Nachmittagsprogramm, u.a. Stadtführung, Stadtmuseum, Polizeischule Nabburg, Freilandmuseum Oberpfalz in Neusath mit Führung.

Das genaue Programm ist auf den Einladungen, die rechtzeitig an die KV-Seniorenvertreter gesendet werden, ersichtlich.

16.00 – 17.00 Uhr: Abschluss mit Kaffee und Kuchen in der Nordgauhalle.

Der Bezirk übernimmt auch dieses Mal fast alle Kosten – schon jetzt ein großer Dank dafür – außer den Getränken. Diese sind von den Teilnehmern selbst zu bezahlen.

Jochen Vatter wird wieder eine große Tombola zu Gunsten der BLLV-Kinderhilfe anbieten.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Vorstellung

Jugend- und Auszubildendenvertretung aus dem SG 41

Die Förderschulen mit all ihren Einrichtungen sind direkt dem Sachgebiet 41 an der Regierung der Oberpfalz unterstellt. Deswegen gibt es auch nur einen Personalrat in der Oberpfalz für Förderschulen und Schulen für Kranke. Im Herbst fanden die Wahlen zur Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung und zur Jugend- und Auszubildendenvertretung für den Bereich der FöSch. u. Schulen für Kranke in der Oberpfalz statt. Zwei Vertreterinnen des BLLV wurden entsprechend gewählt.

Die JuAV ist die Vertretung aller Auszubildenden, Anwärter*innen und Referendar*innen. Diese gibt es für alle Beamtengruppen und somit natürlich auch für Lehrkräfte. So soll sichergestellt werden, dass immer mindestens ein Junglehrer bzw. eine Junglehrerin in den Gremien der Personalräte vertreten ist. Auf Hauptpersonalratsebene am Kultusministerium wird die Vertretung als HJuAV (Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung) bezeichnet.

Frau Jockl, (rechts im Bild) ist Mitglied in der HJuAV und am SFZ in Parsberg als StudRefin an Förderschulen tätig.

Frau Baier ist JuAV für das Sachgebiet 41 an der Regierung der Oberpfalz.

Die JuAV wird zu allen Themen, welche die Referendar*innen betreffen, zu den Personalratssitzungen in der Oberpfalz geladen und kann somit aktiv deren Wünsche und Ziele sowie Sorgen und Nöte einbringen.

Frau Baier ist über den Vorsitzenden des Personalrats, Uli Radl, zu erreichen.

E-Mail: personalrat.fsk.opf.@web.de
Tel. 09645/1897

Auf der Internetseite des Jungen BLLV könnt ihr euch gerne weiter über die Aufgaben und Forderungen der Jugend- und Auszubildendenvertretungen informieren.



<https://junger.bllv.de/personalratswahl/hjav-wahl-2023#c85459>



Ideenecke

Ein weiteres bildgewaltiges Werk des Autors Simon Süß

Vom Süden in den Norden – so wandelt sich schon auf dem ersten Blick das Titelbild des neuen Buches des Autors Simon Süß, der nach dem großen Erfolg des Vorgängerbandes „Die Oberpfalz“ nun als Neuauflage die „Burgen der Oberpfalz“ in den Blick nimmt. Wir wandern geographisch von Kallmünz nach Flossenbürg, in den „rauen Norden“ der Oberpfalz. Gar so rau präsentiert sich der Inhalt des Buches jedoch nicht. Autor Süß fängt gekonnt und wie gewohnt sehr atmosphärisch die besondere Stimmung der die Oberpfälzer Kulturlandschaft bestimmenden Burgen ein – die Überblicks- und Detailaufnahmen offenbaren einen ganz neuen Blick auf Bekanntes und Unbekanntes. Bekannte Befestigungsanlagen wie Kallmünz oder Burglengenfeld wechseln sich ab mit Kürnberg oder Loch – Panoramaaufnahmen mit Drohneneinsatz weichen Detail- und Strukturaufnahmen. Informatisch eng schmiegen sich die begleitenden Texte der Kunsthistorikerin Christine Riedl-Valder in das Gesamtkunstwerk dieses neuen Bildbandes ein.

Analog zum Vorgänger lässt sich hier nur ein Fazit ziehen: Dieses Buch ist eine unbedingte Empfehlung für jeden, der sich für unsere Heimat begeistern kann. Der prächtige Bildband findet sowohl in der eigenen Vitrine als auch als Gastgeschenk sicher stets Anklang. Wie Autor Simon Süß selbst formuliert: „Die Burgen der Oberpfalz sind steingewordene Geschichte.“

Von Sebastian Bäumler



Kreisverband Amberg-Land

Verdiente Mitglieder des KV ausgezeichnet

Im Rahmen der Bezirksausschusssitzung am 08.03.24 wurden auch Ehrungen verdienstvoller Mitglieder vorgenommen. Aus dem Kreisverband Amberg-Land waren Christine Schüller, Markus Gleißner, Michaela Bergmann und Margit Hofmann unter den Ausgezeichneten.

Markus Gleißner und Christine Schüller sind bereits seit 2006 im Kreis-ausschuss unseres Kreisverbands aktiv. Beide waren zunächst Jung-lehrervertreter. Christine Schüller übernahm im Jahr 2011 das Referat Fachlehrer. Seit 2018 sind beide in der Vorstandschaft aktiv, Christine Schüller als 3. Vorsitzende, Markus Gleißner als 2. Vorsitzender. Für ihr jahrelanges Engagement wurden beide nun mit der Bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Michaela Bergmann begann ihre Laufbahn 2003 als Junglehrer-vertreterin. Bereits 2006 wurde sie zur 2. Vorsitzenden gewählt, bis sie im Jahr 2018 den Vorsitz unseres Kreisverbandes übernahm, den sie bis heute ausfüllt. Im letzten Jahr wurde sie auf der Bezirks-delegiertenversammlung in Weiden zur 3. Vorsitzenden des BLLV

Oberpfalz gewählt. Für dieses Engagement wurde sie nun von Manuel Sennert und Simone Fleischmann mit der Silbernen Ehren-nadel ausgezeichnet.

Die höchste Ehrung erfuhr unser Mitglied Margit Hofmann, die auf eine jahrzehntelange BLLV-Karriere zurückblicken kann. Seit 55 Jahren ist sie bereits Mitglied im Verband und füllte in dieser Zeit verschiedene Positionen aus. So fungierte sie von 1995 bis 2006 als stellvertretende Vorsitzende. Seit 2006 wirkt sie als Pensionistenbe-treuerin und ist zuständig für Reisen und Kultur. Über 15 Jahre lang kannte man sie vom Amberger Seminar, wo sie tatkräftig mitarbei-tete und unter anderem den Empfang betreute. Auch heute ist sie zuverlässig bei allen Kreis-ausschusssitzungen dabei und unterstützt die Vorstandschaft, wo sie kann. Für dieses jahrzehntelange Engage-ment wurde sie nun in Paulsdorf mit der Goldenen Ehrennadel aus-gezeichnet.

Wir sind sehr stolz auf die Geehrten und hoffen, dass sie sich auch weiterhin für ihren Kreisverband Amberg-Land engagieren werden.

Kreisverband Burglengenfeld

Schule, Hirn und Liebesleben

Satirisches Kabarett und Musik vom Zwiefachen zum Flamenco

Der Bürgersaal des Mehrgenerationenhauses Teublitz war bestens gefüllt, als der Kreisverband Burglengenfeld Mitglieder, deren Freunde und Bekannte zu einem Kabarettabend der besonderen Art eingeladen hatte. Dazu begrüßte Vorsitzender Markus Binder mit dem bayerischen Duo Albert Mühldorfer und Hans Wax ohne Frage „hochkarätige Künst-ler“. Und schon gleich zu Beginn der Veranstaltung versetzte Letztge-nannter das Publikum mit virtuoser spanischer Gitarrenmusik in eine gespannte Erwartungshaltung. Mühldorfer hingegen fiel der münd-liche Part des Abends zu. Diesen füllte er mit Monologen in Mundart, realsatirischen Dialogen und Texten mit viel schwarzem Humor. Auch manns-große Figuren brachte er geschickt und amüsant zum Einsatz. So surfte er im ersten Teil des Programms durch die bekannten Reiz-themen im Bereich Schule und ließ PISA-Studie, Lehrermangel und Schulleben Revue passieren. Tiefgründig und mit beißendem Humor zeigte er immer wieder manch surreale Seite daran auf. Geht es bei der im Lehrplan verankerten „Verfassungsviertelstunde“ nun um eine regelmäßig anzuberaumende politische Diskussion zu Beginn des Unterrichts oder um den aktuellen Zustand der Lehrperson? Mühl-dorfer ließ dem Publikum Zeit zum Nachdenken, so dass Wax ein altes Saiteninstrument (Dulcimer/„Holzscheit“) erklingen lassen konnte, 400 Jahre alte Musik aus dem böhmisch-bayerischen Raum! Und nach weiteren humorvollen, teils skurrilen Geschichten aus der Schule (Stichwort „Feueralarm“ oder „Schulratsbesuch“) rief der „böhmische Bock“ (Dudelsack) zur Pause, in der sich das Publikum an den reich-lich angebotenen leiblichen Genüssen laben durfte. Im Anschluss ließ Mühldorfer zwei seiner Figuren als Wirtshaushocker zu Wort kommen. Daraus entwickelte er witzige, tiefgründige Dialoge, ohne jedoch zu sehr auf vereinfachendes Stammtischgeschwätz oder Volkstümelei zu



Foto: Mühldorfer/Wax

setzen. Immer wieder blitzte hier die feine Klinge auf! Was ebenfalls für die Lebensbereiche Partnerschaft, Liebe und (Beziehungs-)Alltag galt. Geistreiche Wortspielereien und trockener Humor verfehlten ihre Wir-kung beim Publikum nicht.

Am Ende eines ausgiebigen Programms zollte es zwei wunderbaren Künstlern langanhaltenden Applaus, der mit der erwarteten Zugabe belohnt wurde. Eine andalusische Rumba, wiederum dargeboten vom virtuos Gitarre spielenden Hans Wax, setzte den glanzvollen Schluss-punkt unter einen großartigen Abend.

Von Maximilian Himmelhuber

Kreisverband Cham

Bildungspolitik, Ehrungen und Gaumenschmaus mit Teilnehmerrekord

Am Donnerstag vor den Osterferien fand im Hotel Brunnerhof in Arnschwang die Jahreshauptversammlung der BLLV-Kreisgruppe Cham statt. Über 100 Lehrerinnen und Lehrer waren der Einladung gefolgt und ließen sich von der Vorstandschaft um Sabine Lankes über Aktuelles informieren. Der BLLV ist Bayerns größter Lehrerverband und hat im Landkreis Cham über 300 Mitglieder. Dem gemeinsamen Abendessen gingen der Rechenschaftsbericht und ein Referat des Bezirksvorsitzenden Manuel Sennert voraus. Vorstandsmitglied Karin Schuh blickte auf das vergangene Jahr zurück und erinnerte an Aktionen wie den Besuch des Casinos mit Vernissage in Bad Kötzing oder die Führung durch die neue Berufsschule in Cham. Nicht fehlen durfte das alljährliche Grillfest in der Klostermühle in Altenmarkt. In diesem Jahr ist eine Fahrt nach Straubing mit Stadtführung geplant.

Der Referent des Abends, Manuel Sennert, stellte sich kurz vor: Er sei Lehrer an einer Weidener Mittelschule und seit kurzem Bezirksvorsitzender des BLLV in der Oberpfalz. Obwohl der Lehrerverband schon viel erreicht hat, sind die derzeitigen Herausforderungen des Berufsstandes enorm: Das Hauptproblem sieht er im fehlenden Personal. Über 100 Studenten helfen derzeit an den Oberpfälzer Schulen aus. Das ist immens wichtig, denn ohne sie würde der Laden überhaupt nicht mehr laufen. Doch handle es sich dabei halt (noch) nicht um ausgebildete Lehrkräfte. Vor diesem Hintergrund sei es zynisch, von einer soliden Unterrichtsversorgung zu sprechen, wie es die Staatsregierung macht. In der Bundeshauptstadt Berlin sind in der Grundschule schon 60% der „Lehrkräfte“ keine ausgebildeten Lehrer. Da geht es uns in Bayern noch besser. Aber ist das die Zukunft? Verbandspräsidentin Simone Fleischmann hat zu Beginn des Schuljahres auf diese Missstände hingewiesen. Doch wenig sei passiert. Zugegeben, das Schriftwesen der Lehrkräfte wurde reduziert. Kontraproduktiv sei dagegen die „PISA-Initiative“ der Staatsregierung, die unter anderem eine Zusammenlegung von musischen Fächern in der Grundschule beinhaltet. Dabei fördern gerade sie die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder. In einer Zeit der Krisen, in der auch die Pandemie noch nachwirkt, seien gerade der Umgang miteinander und eine ausgeglichene Gefühlswelt wichtig. Doch sei nicht alles schlecht: Die Eingangsbesoldung A 13 wurde endlich auch für Grund- und Mittelschullehrer erreicht und wird in den nächsten Jahren umgesetzt. Und: Der Lehrerberuf ist ohnehin der schönste Beruf der Welt. Deshalb müssen wir es schaffen, dass wir nur den Besten jedes Jahrgangs unsere Kinder anvertrauen.

Anschließend wurden langjährige Verbandsmitglieder geehrt. Insgesamt 48 Lehrerinnen und Lehrer konnten Urkunden aus den Händen der Vorsitzenden Sabine Lankes und Karin Schuh sowie des Bezirksvorsitzenden Manuel Sennert entgegennehmen: Geehrt wurden Mitglieder, die von zehn bis 65 Jahren dem Verband angehören.

Mit einem gemeinsamen Essen, bei dem viele wieder die traditionelle Ente wählten, klang der Abend bei interessanten Gesprächen aus.

Von Wolfgang Graßl

Ehrungen Jahreshauptversammlung Cham 2024

10 Jahre:	Eva-Maria Kirschner, Susanne Koch Regina Wankerl, Antonia Wutz
15 Jahre:	Katrin Daschner, Martin Schall, Karin Traurig
20 Jahre:	Katja Berzl, Christina Liebl, Maria Schreiner
25 Jahre:	Michaela Müller, Brigitte Lemberger, Tanja Pierler Sabine Lankes, Michael Kagermeier Carolin Meierhofer
30 Jahre:	Helga Aschenbrenner, Judith Rautenberg Monika Drexler, Isabella Hartl, Roland Häring Paul Brückl, Claudia Schneider
35 Jahre:	Karola Wiesmüller, Petra Rösch Reinhold Mühlbauer, Christa Gruber-Fischer Gabriele Baumgartner
45 Jahre:	Margot Vogl, Maria Meiller, Elisabeth Roider Hildegard Gotzler, Inge Weingut
50 Jahre:	Barbara Lernbecher, Johanna Horcher Maria Schneider, Manfred Hruby Wolfgang Mühlbauer, Franz Schreiner Johann Ascherl, Christine Pielmeier Max Schneider
55 Jahre:	Max Seebauer
60 Jahre:	Alexander Karrais, Paul Brückl
65 Jahre:	Angela Schwarzer, Rudolf Lempart, Heinrich Münch



Kreisverband Kemnath - Tirschenreuth

BLLV- Mitglieder besichtigen IGZ in Falkenberg



Einen sehr beeindruckenden Nachmittag erlebten die Mitglieder des BLLV-Kreisverbandes Kemnath und des BLLV-Kreisverbandes Tirschenreuth mit einer gemeinsamen Ver-

anstaltung bei der Firma IGZ in Falkenberg. Frau Wedlich und Frau Weig empfangen die Besucher ganz herzlich mit einem kleinen Imbiss. In einer kurzen Präsentation stellten Sie das Firmenkonzept vor. IGZ ist eine Ingenieurgesellschaft für logistische Informationssysteme mit den Standorten Falkenberg und Erbendorf. Die Firma bietet auf SAP Standardsoftware, Leistungen zur Steuerung und Optimierung von Prozessen in den Bereichen Lagerlogistik, Transportmanagement, Automatisierung und Produktionssteuerung an. Damit deckt das IGZ sämtliche Phasen eines SAP-Projekts in Logistik und Produktion.

Leistungsstarke, individuelle Lösungen sowie fundiertes Ingenieurs-Know-how, das weit über die Beratung hinausgeht, finden die Kunden bei der IGZ.

Die zukunftsorientierte Firma ist auch sehr um das Wohl ihrer Mitarbeiter bemüht. So stehen allen Mitarbeitern eine Barista, ein Fitnessraum sowie Obst und Getränke zur Verfügung. Im Betriebsrestaurant können sowohl das Frühstück als auch ein mehrgängiges Mittagessen eingenommen werden.

Das Durchschnittsalter der 450 Mitarbeiter in Falkenberg beträgt 34 Jahre. Das Unternehmen bietet jungen Leuten in der Region auch eine Vielzahl von Ausbildungen an. Die Teilnehmer waren von den Leistungen des IGZ angetan.

Anschließend trafen sich die BLLV-Mitglieder zu einer Zoiglbrotzeit im ältesten Wirtshaus von Falkenberg, dem „Zum Roten Ochsen“. Dort wurde noch intensiv über die Eindrücke im IGZ diskutiert.

Von Christiana Zaglmann

Kreisverband Neumarkt

Im zweiten Anlauf zum 2. Literarischem Café!



Nachdem beim ersten Termin (17.01.24) das überraschende Glatteis uns einen Strich durch die Veranstaltung machte, konnte am 29.02.2024, im gut gefüllten Café Wanke, unser zweites „Literarisches Café“ stattfinden.

Herr Fuchs stellte uns in diesem Jahr den eher unbekanntem tschechischen Schriftsteller Ota Filip unter dem Thema „literarisch – satirisch – tragisch“ vor. Der Autor hofft in „Verspätete Abrechnungen“: „Und was bleibt von mir, wenn ich ans Schreiben

denke? ... nur die Hoffnung, dass mein geschriebenes Wort mich wenigstens um einige Jahrzehnte überlebt.“ Herr Fuchs konnte uns an diesem kurzweiligen Nachmittag, das wechselhafte, nicht ganz einfache und tragische Leben des Schriftstellers näherbringen. Ota Filip wurde am 09.03.1930 im schlesischen Ostrau geboren. Nach

einer tschechischen wechselte er später auf eine deutsche Schule. Dieses stellte sich später als großer Vorteil heraus. So lebte er nach seiner Ausbürgerung 1974 bis zu seinem Tod in Oberbayern als freier Schriftsteller. Er widmete sich vor allem der deutsch-tschechischen Verständigung. Man glaubt ja gar nicht, was ein Mensch so alles aushalten kann: Gefängnis, Einzelhaft, Zwangsarbeit, Zwangsausbürgerung und zu guter Letzt auch noch der Freitod seines Sohnes. Dies sind nur einige Ereignisse, die sich in seinen Werken in Form von Satire, Humor, Bitterkeit und Tragik wieder finden. Besonders stellte Herr Fuchs die Werke: „Das Café an der Straße zum Friedhof“, „Tomatendiebe in Aserbaidschan“, „Der lachende Babar“ und „Der siebente Lebenslauf“ (nach dem Freitod seines Sohnes) vor.

Ota Filip starb eine Woche vor seinem 88. Geburtstag am 02.03.2018 in Garmisch-Partenkirchen.

Von Maria Weßling • Bild: Albert Semmler

Kreisverband Neumarkt

Schafkopfturnier in bewährter Weise durchgeführt

Wieder fand traditionell der Osterpreisschafkopf des KV im Gasthaus Kienlein in Holnstein statt. Wie immer bei diesem Turnier konnten sämtliche Teilnehmer einen Preis, den sie sich in Reihe ihrer Platzierung selbst aussuchten, mit nach Hause nehmen. Nach zwei Runden standen die Sieger fest. Kreisvorsitzender Albert Semmler nahm die Siegerehrung vor und dankte Sven Schmitz für die Unterstützung bei der Durchführung des Turniers.

Rainer Inderst gewann das Turnier und sicherte sich den Osterschinken, gefolgt von Bernhard Kuboth und Josef Rupp.

Von Albert Semmler



Kreisverband Neumarkt

Besichtigung des Schreiberhauses mit Christkindlesmarkt-Besuch

Ende letzten Jahres besichtigte der KV Neumarkt das historisch aufwendig restaurierte Schreiberhaus in Neumarkt. Es ist das älteste Bürgerhaus der Jurastadt, erbaut um 1430, das nur wenig im 2. Weltkrieg zerstört wurde. Benannt ist es nach seinem letzten Besitzer (1902-1990). Von 2001 bis 2006 wurde es von der Stadt Neumarkt grundlegend renoviert. 95 Prozent der Bausubstanz, z.B. Holzbalken aus Eiche und Tanne, sind noch aus der Zeit um 1430.

Der Erbauer war wahrscheinlich ein Bekannter des Pfalzgrafen aus dem Elsass oder der Heidelberger Gegend. Bei der Erbauung wurden keine Metallteile verwendet, sondern es wurde mit Holzstiften verzapft. Die dreiteilige Bauweise war in der Oberpfalz nicht bekannt. Im Erdgeschoss wurde das Getreide angeliefert. Außerdem befand sich dort teilweise ein Bierlager der benachbarten Brauerei. Das erste Geschoss kann durch eine Außentreppe erreicht werden. Hier befand sich ein Empfangsraum (untypisch für die Oberpfalz), die Küche und der Wohn-Schlafbereich. Es wurde mit einem Ofen geheizt. Der Rauch wurde nicht durch den Schornstein nach draußen, sondern durch eine Zwischendecke in das 2./3. Obergeschoss geleitet. Dort lagerte das Getreide. Durch den Rauch wurde das Getreide getrocknet und haltbar gemacht. Ungeziefer und Pilze wurden abgetötet, so dass das Getreide gut für die Aussaat vorbereitet war.

Am Ende der Renovierung entdeckte man durch Zufall eine Mikwe, ein rituelles jüdisches Tauchbad. Dieses wurde wahrscheinlich ab 1555 nach der Vertreibung der Juden von Christen zugeschüttet.



Heute wird das Schreiberhaus in 1. Linie vom historischen Verein Neumarkt als Bibliothek und Treffpunkt genutzt.

Unser langjähriges BLLV Mitglied, Herr Rudolf Bayerl, gestaltete das Kennenlernen des Schreiberhauses als eine außergewöhnliche Erlebnisreise.

Einen krönenden Abschluss fand der Nachmittag mit dem Besuch des Neumarkter Christkindlesmarktes.

Von Maria Weßling • Bild: Albert Semmler

Kreisverband Schwandorf - Nabburg

Zu Besuch im gläsernen Globus

Der „gläserne Globus“ gewährte dem Kreisverband Schwandorf-Nabburg einen Blick hinter die Kulissen. Der Schwandorfer Marktleiter Christof Judenmann führte die 40-köpfige Gruppe durch das Lager mit 60 000 Artikeln, zeigte ihnen die Metzgerei und die Bäckerei und nannte beim Rundgang Zahlen. An Spizentagen besuchen bis zu 10.000 Menschen den Verbrauchermarkt und die angeschlossenen 13 Mieter. Insgesamt sind am Standort 400 Mitarbeiter beschäftigt. Globus legt Wert auf Regionalität und bietet 25 lokalen Lieferanten die Möglichkeit, ihre Produkte zu verkaufen, so der Marktleiter.

Die Vielfalt des Angebots zeigte er an der Käse-Theke. Hier kann der Kunde aus 300 verschiedenen Sorten auswählen. Flexibel muss Metzgermeister Michael Lindner auf die Kundennachfrage reagieren. „Auf diese Weise gehen alle Wurst- und Fleischpakete weg“, erklärt der Leiter der Metzgerei. Genauso wie die Kaisersemmeln, von denen die Bäckerei an Spizentagen 28 000 Stück herstellt. Bis abends um 18 Uhr würden die Regale mit frischer Ware gefüllt, so



der Marktleiter. Globus-Mitarbeiter servierten der Gruppe Obst- und Käsespezialitäten und gaben ihnen Wurst- und Semmelpakete zum Brotzeitmachen mit nach Hause.

Christof Judenmann empfahl den Lehrkräften außerdem die Teilnahme an diversen Kursen und Seminaren, die Tipps zum Grillen, Kochen und Backen geben. „Und wie sieht es mit der angekündigten Neugestaltung der Markthalle aus?“ Die Pläne seien vorerst zurückgestellt, erklärte der Marktleiter. Die Firmenleitung habe die Prioritäten bei den 65 bundesweiten Globus-Märkten neu gesetzt.

Text und Bild: Rudolf Hirsch

Zum Bild: Globus-Metzgermeister Michael Lindner (rechts) versorgte die Teilnehmer mit warmen Wienern und einem Ring Lyoner. In der Bäckerei gab es zum Brotzeitmachen die Kaisersemmeln.

Kreisverband Regensburg-Land

Verstärkt und gestärkt – Kreisverband wählt neue Vorstandschaft

Ende März fand in Mariaort die Mitgliederversammlung des BLLV-Kreisverbands Regensburg-Land statt. Die Vorsitzende Astrid Schels begrüßte ca. 40 Mitglieder und berichtete von aktuellen schulpolitischen Entwicklungen und den zahlreichen Aktivitäten, die der KV in den vergangenen Monaten angeboten hat. Als Gast konnte die KV-Chefin und Dienstrechtsexpertin die Bezirkspersonalratsvorsitzende Elisabeth Graßler vorstellen, die den anwesenden BLLV'lern viele Infos vor allem zu den Themen Dienstunfähigkeit, begrenzte Dienstfähigkeit und Versetzung referierte. Aus ihrer Praxis an der Regierung konnte sie viele Erfahrungen und Tipps zum Besten geben, wie Fehler und Fallen in den Untiefen der Beamtenbürokratie zu vermeiden sind.

Im Anschluss an den informativen Vortrag wurde die alte Vorstandschaft entlastet und der Wahlvorstand mit Barbara Gierth an der Spitze leitete die Neuwahlen für die in der Satzung festge-

schriebenen Ämter des Kreisverbandes. Die gute Vorbereitung, aber auch die allgemeine Zufriedenheit mit der Arbeit des Kreisvorstands zeigten sich als alle Wahlergebnisse, sowohl geheime als auch die per Akklamation ohne Gegenkandidaten und mit dem Traumergebnis 100% Zustimmung endeten.

Am Ende wusste die alte und neue Vorsitzende Astrid Schels die bewährte Mannschaft (siehe Foto) an ihrer Seite, verstärkt mit einigen neuen und vor allem jungen Mandatsträgerinnen, die bestimmt neue Ideen einbringen und die Zukunft des Kreisverbands sichern.

Die Mitgliederversammlung fand ihren Ausklang in einem gemeinsamen Essen, bei dem man die gute Veranstaltung Revue passieren ließ und schon die ersten Pläne für die neue Wahlperiode schmiedete.



1.Reihe von links nach rechts: Sabine Hammelrath, Ricarda Goppel, Josef Hoffmann, Astrid Schels, Simone Leidl, Uta Bauer, Isabelle Drösler, Manfred Seidl.

Hintere Reihe von links nach rechts: Francesca Falter, Georg Schaffer-Falter, Susi Metko, Petra Falter, Siegfried Hümmer, Christine Hönig.

Nicht auf dem Bild: Julia Hofbauer, Eva Lichtinger, Gabi Meilhamer, Horst Bogner, Stephan von Vlahovits

Wahlergebnis Kreisverband Regensburg-Land März 2024

Funktion

1. Vorsitzende	Astrid Schels
2. Vorsitzender	Josef Hoffmann
Schatzmeisterin	Uta Bauer
Geschäftsführer	Manfred Seidl
Schriftführerin	Isabelle Drösler
Pensionisten-Betreuer	Horst Bogner
Fahrten-Betreuerin	Eva Lichtinger
Fachlehrervertreterin EG	Susanne Metko
Fachlehrervertreterin m/t	Simone Leidl
Schulleitersprecherin	Petra Falter
Pressereferentin	Ricarda Goppel
Stv. Pressereferent	Sabine Hammelrath
Jugendvertreterin	Julia Hofbauer
Vertreter Erziehungsberufe	Siegfried Hümmer
Vertreter Sonderpädagogik	Stephan von Vlahovits
Revisor 1	Georg Schaffer-Falter
Revisorin 2	Birgit Rauscher
Beisitzerin	Francesca Falter
Beisitzerin	Christine Hönig
Beauftragte KiHi	Gabriele Meilhamer

Kreisverband Tirschenreuth - Waldsassen

Tipps zur Steuererklärung für Lehrkräfte

Was kann ich als Lehrer/in bei der Steuer absetzen?

Das war Thema des sehr informativen Vortrags, den Arthur Schriml, Sozialreferent des BLLV (Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband) Oberpfalz, vor etlichen interessierten Mitgliedern hielt. Auf kurzweilige und unterhaltsame Art gab er aufschlussreiche Tipps.

Dazu eingeladen hatten die Vorstandschaften der beiden Kreisverbände Tirschenreuth-Waldsassen und Kemnath, Sabine Graser und Martina Thöns.



Von links: Sabine Graser, Arthur Schriml, Martina Thöns

Kreisverband Weiden

Erfolgreich entkommen

Darüber freuten sich im Januar 2024 die Mitglieder des KV Weiden im Fluchthaus.

In zwei Escape-Räumen lösten sie gemeinsam und mit viel Geschick zahlreiche Rätsel. Nur als Team konnten diese Aufgaben gemeistert werden.



Am Ende durften beide Gruppen über den gelungenen Ausbruch aus ihrem Raum jubeln.

Von Marina Bergmann

Kreisverband Weiden

Ein Besuch in der Zukunft?

Diese Möglichkeit bot sich einigen Mitgliedern des KV Weiden im März beim Besuch des Zukunftsmuseums, dem Ableger des Deutschen Museums in Nürnberg.

Es sind zahlreiche Kleinigkeiten, die das Zukunftsmuseum so besonders machen. Viele Mitmachstationen, kleine Experimente und Instal-



lationen, welche den Besucher die Welt von Morgen entdecken lassen. So macht Wissensvermittlung einfach nur Spaß, zum Beispiel, wenn man per Telefon zum Mond telefonieren kann.

Von Marina Bergmann

Kreisverband Weiden

Zum Tode von Emil Karl

Unser BLLV-Kreisverband Weiden verabschiedet leider ein prägendes Mitglied.

Eingetreten ist Emil am 12. Mai 1970 – also vor über 50 Jahren. 1972 absolvierte er die erste und 1975 die zweite Lehramtsprüfung zur Vollendung seiner Ausbildung. Der junge Volksschullehrer wurde vor allem in Weidener Schulen heimisch: An der Hans-Schelter-Schule und auch in Neunkirchen. Als Lehrer in den ersten beiden Jahrgangsstufen prägte er die schulische Sozialisation der Kinder. Er brachte ihnen Lesen und Schreiben bei, Rechnen und viele andere wichtige Dinge fürs Leben.

Seinem Lehrerverband war er stets eng verbunden: Als Verbindungslehrer für die Kollegen vor Ort, als Kassenprüfer oder als Geschäftsführer im Kreisverband. Immer war Emil zur Stelle und man konnte sich stets zu 100 Prozent auf ihn verlassen. Seit 2011 bis zum letzten Jahr betreute er etwa die Pensionisten bei uns. Er repräsentierte auch auf unseren BLLV-Delegiertenversammlungen, sei es im Bezirk oder im Land, immer bereitwillig unsere Interessen dort. Es war ihm nicht nur ein Ehrenamt, seiner Kollegen Stimme zu sein, sondern eine Herzensangelegenheit. Jahrzehntlang war er im Personalrat tätig, kümmerte sich dort um unsere Belange. Sein Sachverstand und seine Akribie wurden dort unter anderem als Wahlleiter gebraucht. Da kannte er sich unheimlich gut aus und war ganz fest



drin in der rechtlichen Materie. So viel Engagement wurde im BLLV natürlich auch gewürdigt: So bekam Emil 2006 die Bronzene und 2014 die Silberne Ehrennadel des BLLV überreicht. Er war zu recht stolz auf diese Auszeichnungen. Dies sind eigentlich nur die blanken Fakten seiner Tätigkeit für unseren Weidener BLLV. Für ihn bestand der Verband immer auch aus Gemeinschaft und Zusammenhalt. Somit war es Emil selbstverständlich, dass er an vielen Veranstaltungen teilgenommen hat oder sie gleich mit organisiert hat. Vielen in Erinnerung ist etwa unsere Reise nach Barcelona im Herbst 2017.

Als Vorsitzender konnte ich mich bei jeder Sitzung darauf verlassen, dass Emil da war. Bei einer unserer letzten Zusammenkünfte im Kreisverband nahm mich Emil zur Seite und sagte, er freue sich, dass so viele junge Kollegen heute da sind. Es war ihm ein großes Anliegen,

dass wir aktiv bleiben – für unsere Kolleginnen und Kollegen. Ende Februar hatten wir wieder eine Sitzung – diesmal leider ohne dich, Emil.

Wir werden dich vermissen und dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Von Manuel Sennert



Kreisverband Weiden

Sennert weiter an der Spitze des KV Weiden

Die Generalversammlung des BLLV-Kreisverbandes Weiden stand ganz im Zeichen von Neuwahlen und Berichten.

Kreisverbandsvorsitzender Manuel Sennert begrüßte im vollen Saal im Schützenhaus Weiden die anwesenden Mitglieder. In seinen Worten ging er unter anderem auf den PISA-Schock und die damit verbundene PISA-Offensive seitens des KM ein. Die Aktionen hierzu erscheinen zum Teil nachvollziehbar, entbehren jedoch nicht notwendiger Kritik durch den Lehrerverband. Gleichzeitig wurde auf die Rücknahme der Notmaßnahmen als wesentliche Forderung des BLLV hingewiesen. Auch erscheine die Digitalisierung im Schulsystem nicht als „Allheilmittel“, welches zwar wiederholt propagiert werde, aber nur eine zweckgebundene Ergänzung des eigentlichen Unterrichts sein könne. In diesem Zusammenhang verwies Sennert auch auf die „Künstliche Intelligenz“, welche ein spannendes Thema im Kontext „Schule“ sei. Der Verband werde auf jeden Fall als kritischer Begleiter dahingehend fungieren. Außerdem werde weiterhin die Lehrgesundheit Priorität im Tun des BLLV haben.

Anstelle einer Gedenkminute für verstorbene Mitglieder wurde dieses Mal einem langjährigen Mitglied des KV Weiden gedacht, welches eine große Lücke hinterlässt: Emil Karl. Martina Siller zeichnete in berührenden Worten den Werdegang Emils als Lehrer, vor allem aber als unvergessener Teil des KV Weiden nach.

Anschließend wurden die Rechenschaftsberichte der Vorstandschaft und des Kassiers Michael Fleischmann, welcher das vergangene Geschäftsjahr Revue passieren ließ, vorgetragen. Einer Entlastung beider Positionen stand seitens der Mitglieder nichts im Wege.

Nachfolgend standen die Neuwahlen mit wenigen Änderungen an. Bei der Abstimmung zum ersten Vorsitzenden vereinte Manuel Sennert alle Stimmen auf sich. Seine Stellvertreterin heißt Martina Siller. Als neue dritte Vorsitzende wurde Stefanie Ram gewählt und die Vorgängerin Irene Stöckl mit Dankesworten verabschiedet.

Per Handzeichen wurden in öffentlicher durchwegs einstimmiger Wahl des Weiteren folgende Positionen besetzt:

- Kassier: Michael Fleischmann
- Geschäftsführerin: Christiana Köhler
- Schriftführerin: Marina Bergmann
- Pressesprecher & Referent für Schulberatung: Klaus Hartmannsgruber
- Pensionistenbetreuerin: Ulrike Löschel
- Referentin für Dienstrecht und Besoldung: Andrea Eich
- Fachlehrkräftevertreterin (e/g): Julia Lindner
- Vertretung der Schulleitung: Robert Wittmann
- Referentin für Schul- und Bildungspolitik: Ulrike Deinlein
- Rechnungsprüfer: Harald Stöckl und Ingeborg Schley

Einen Ausblick wagte der wiedergewählte erste Vorsitzende auf die nächsten Aktionen im KV Weiden: Im Vordergrund des Verbandes müsse eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit stehen, egal welche Veranstaltung anstehe. Eine harmonische Atmosphäre für alle aktiven als auch passiven Mitglieder im KV Weiden sei dafür die Basis.

Von Klaus Hartmannsgruber

Bild links: Der Kreisverband Weiden:

*Hintere Reihe: Christiana Köhler, Marina Bergmann, Ulrike Löschel, Andrea Eich, Ingeborg Schley, Michael Fleischmann
Vordere Reihe: Stefanie Ram, Manuel Sennert, Martina Siller.*

Bild Mitte: Martina Siller verabschiedet Irene Stöckl

Bild rechts: Manuel Sennert mit Christiana Köhler



089 2867626
www.bllv-wd.de



Besser miteinander leben.

Wir unterstützen Sie immer mit der passenden Konfliktlösung – im Alltag und jeder anderen Situation.

**Nutzen Sie
 Ihren BLLV-
 Vorteil**

Besser miteinander.

www.roland-rechtsschutz.de

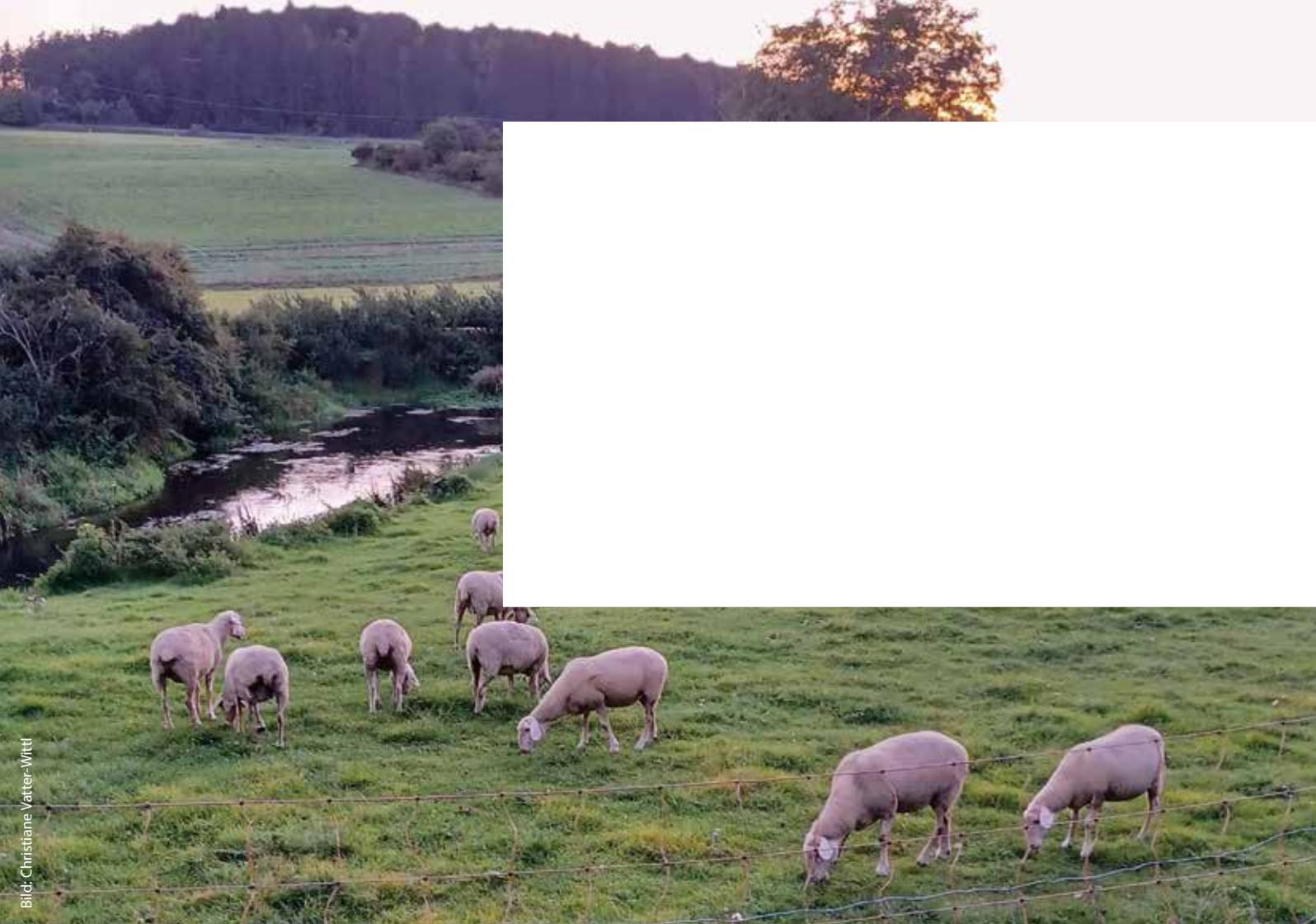


Bild: Christiane Vatter-Wittl

Kommende Termine:

05. November 2024
Bezirksvorstandssitzung

26. Juni 2024
Pensionistentag
Nabburg

07. Mai 2024
Bezirksvorstandssitzung

03. /04. Juni 2024
pack ma's
Neustadt an der Waldnaab

18. Oktober 2024
Bezirksausschuss

11. Juli 2024
Bezirksvorstandssitzung

24. September 2024
Bezirks-
vorstandssitzung



Oberpfalz